Nr. 323 — 14. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Zloty | Katowice, den 21. November 1932

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5.— Złoty

Hugenberg lehnt Besprechung mit Göring ab

Hitler heute erneut bei Hindenburg

Rasche Entscheidung über die Regierungsbildung?

Verhandlungen zwischen Zentrum und Nazis

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 21. November. Staatssekretär Dr. Meißner hat am Sonntag abend Adolf Hitler im Kaiserhof aufgesucht, um mit ihm einen neuen Empfang beim Reichspräsidenten für heute vormittag zu vereinbaren.

Berlin, 21. November. Auch am Sonntag haben die Verhandlungen über die Neubildung der Reichsregierung nicht geruht. Es haben Verhandlungen zwischen den Nationalsozialisten und dem Zentrum stattgefunden. Hitler selbst ist an diesen Besprechungen, die von dem Reichstagspräsidenten Göring geführt werden, nicht beteiligt. **Ueber den Inhalt der Verhandlungen zwischen Nationalsozialisten und Zentrum wird auf beiden Seiten allerstrengstes Stillschweigen bewahrt,** weil man unter allen Umständen vermeiden will, daß der weitere Verlauf durch Indiskretionen gefährdet werden könnte.

Hugenbergs Absage

Reichstagspräsident Göring hat auch versucht, mit den Deutschnationalen in Fühlung zu kommen. Diese Absicht ist aber zunächst mißlungen, und zwar, wie es heißt, weil die Deutschnationalen wohl erwartet hatten, daß Hitler selbst sich an sie wenden würde. „Der Montag", der Geheimrat Hugenberg nahesteht, berichtet darüber, daß die Verhandlungen in der „etwas merkwürdigen Art" eingeleitet worden seien, daß Reichstagspräsident Göring am Sonntag nachmittag durch seinen Adjutanten Geheimrat Hugenberg in das Palais des Reichstagspräsidenten zu sich bestellen ließ. **Dr. Hugenberg ließ darauf mitteilen, daß er Adolf Hitler zu einer politischen Besprechung zur Verfügung stehe. Er müsse es aber nach den Vorgängen der letzten Woche ablehnen, einer in so ungewöhnlicher Form erfolgten Aufforderung des Reichstagspräsidenten nachzukommen.** Nach dieser Absage bleibt natürlich immer noch die Möglichkeit zu

direkten Besprechungen zwischen Hitler und Hugenberg

offen. Man kann aber wohl annehmen, daß sie jetzt höchstens erst in einem späteren Stadium in Frage kommen, wenn zwischen Nationalsozialisten und Zentrum eine größere Klarheit erzielt worden ist. Der Sonntag hat zwar noch keine Entscheidung gebracht. Die Verhandlungen gehen noch weiter. In politischen Kreisen hält man es für möglich, daß sich im Laufe des Montag eine größere Klarheit über die Besprechungen gewinnen läßt.

An die Verhandlungen, die heute nachmittag beim Reichstagspräsidenten Göring stattgefunden haben, schlossen sich noch interne Besprechungen bei den Nationalsozialisten im Kaiserhof, wo Hitler wohnt, und im engeren Kreise der Zentrumsführung an. Die Einladung Görings zu Besprechungen ist nicht auf das Zentrum und die Deutschnationalen beschränkt, sondern erstreckt sich auch auf die Deutsche Volkspartei und die Bayerische Volkspartei. **Die Nationalsozialisten erklären, daß sie bereit sind, positiv die**

Aufgabe der Regierungsbildung

in Angriff zu nehmen, wenn der Reichspräsident ihnen die Führung überträgt, d. h. Hitler den Auftrag erteilt. Dieser Auftrag liegt bisher nicht vor, und deshalb werden die Verhandlungen auch nicht von Adolf Hitler geführt. Vielmehr ist nach nationalsozialistischer Auffassung zunächst Reichstagspräsident Göring der gegebene Mann. Das werde einmal durch seine Stellung als Reichstagspräsident bedingt, noch stärker aber durch die Tatsache unterstrichen, **daß er von den Parteien gewählt ist, die vom Reichspräsidenten zur Frage der nationalen Konzentration gehört worden sind.** Seine Verhandlungen sind informatorisch. Dabei ist aber kein Zweifel darüber, daß sie sowohl den Personenkreis als auch — und das in erster Linie — die Programmfragen einer gemeinsamen Kabinettsbildung umfassen.

Die Schienen gesprengt

Anschlag gegen Herriot

Acht bretonische Autonomisten verhaftet

(Telegraphische Meldung)

Paris, 21. November. Auf der Eisenbahnstrecke Paris—Nantes wurde Sonntag früh gegen 5 Uhr bei Angers festgestellt, daß die Schienen in einer Länge von zwei Meter aufgerissen waren. Der Zug, mit dem Ministerpräsident Herriot nach Nantes reiste, sollte einige Minuten später diese Stelle passieren, konnte aber rechtzeitig zum Stehen gebracht werden. Mit 50 Minuten Verspätung konnte der Zug ohne Unfall seine Reise fortsetzen.

Nach den bisherigen Ermittlungen scheinen es die Täter tatsächlich auf den Zug abgesehen zu haben. Sie haben vermutlich gegen 3,30 Uhr nachts den der beschädigten Stelle nächstgelegenen Bahnübergang in einem Auto überfahren, dann einen Weg längs der Strecke und etwa 10 Minuten vor der ersten Explosion denselben Weg zurückgelegt. Die Spur des Autos ist festgestellt worden.

Der Streckenwärter hat zwei kleine Explosionen gehört,

ähnlich den Explosionen von Signalraketen. Er glaubt auch, ein Geräusch vernommen zu haben, als ob ein Motor angelassen werde. Der Vorfall erinnert an Drohungen, die gelegentlich der Enthüllung des bretonischen Denkmals in Rennes von autonomistischer Seite gefallen sind.

Einem Sonderkorrespondenten einer französischen Nachrichtenagentur in Nantes erklärte Ministerpräsident Herriot nach Bekanntwerden des Anschlagversuchs, für ihn sei

der Ausgangspunkt des Anschlages

keineswegs zweifelhaft. Es handle sich um eine neue Kundgebung der gleichen autonomistischen bretonischen Kreise, die die geringe Anzahl ihrer Anhänger durch lärmende Agitation und nötigenfalls durch gewalttätige Zwischenfälle wett zu machen suchten. Bezüglich der Nachforschungen nach dem autonomistischen Denkmalsanschlag in Rennes erklärte der Ministerpräsident, daß die Angeschuldigten ausgesagt hätten, das Geld für ihre Propaganda stamme von einem bekannten deutschen Journalisten, namens Koerber. **Koerber sei ausfindig gemacht worden, aber da kein Beweis für die Beschuldigungen erbracht werden könnte, habe man sich darauf beschränken müssen, ihn als unerwünschten Ausländer auszuweisen.** Außerdem wies der Ministerpräsident noch darauf hin, daß ihm die irische Regierung eine Zeitung zusenden ließ, in der ein gewisser Leroux einen Brief veröffentlichte, der

autonomistische Anschläge in der Betragne

ankündigte.

Nach dem „Paris Soir" sind gestern abend und im Laufe der Nacht in Nantes sieben Personen verhaftet worden, und zwar habe es sich um bretonische Autonomisten gehandelt, die aus Rennes, Paris und anderen Städten zugereist waren. Auch heute vormittag sei im Bahnhof noch ein Autonomist verhaftet worden. Man nehme an, daß die verhafteten Autonomisten nach Nantes gekommen seien, um anderen Autonomisten die Möglichkeit zu geben, unbeobachtet ihren Anschlagsversuch auszuführen.

Der deutsche Journalist Koerber erklärt hierzu, **daß die beiden von Herriot gemeinten Angeschuldigten Jensset und Cattelliot vor dem Untersuchungsrichter in Rennes am 22. September, mittags, gegen ein Uhr in Gegenwart von Koerber unter Eid zu Protokoll aussagten, daß sie niemals Koerber um irgend eine Unterstützung angegangen seien oder eine solche von ihm empfangen hätten. Ebenso sagte Koerber unter Eid aus, daß die Angeschuldigten ihn niemals um einen Centime gebeten oder irgend einen Centime von ihm erhalten hätten.**

Reichsaußenminister Freiherr von Neurath ist Sonntag nachmittag in Begleitung des Gesandten in Oslo, Freiherrn von Weizsäcker, und verschiedener höherer Beamter des Auswärtigen Amtes in Genf eingetroffen, um an der heute 11 Uhr beginnenden Tagung des Völkerbundsrates teilzunehmen.

Einsturzunglück in Warschauer Kirche während des Gottesdienstes

Zwölf Personen schwer verletzt

(Telegraphische Meldung)

Warschau, 21. November. In der Heiligen Kreuz-Kirche, einer der größten Kirchen der Stadt, die an der Hauptverkehrsstraße steht, ist heute vormittag während der Andacht im Presbyterium der steinerne Fußboden eingebrochen. Zwölf Personen sind in die vier Meter tiefer liegende Gruft hinuntergestürzt und haben schwere Verletzungen davongetragen. Es entstand eine Panik. Nur dem energischen Zureden des Geistlichen, der zur Ruhe mahnte, ist es zuzuschreiben, daß eine weitere Ausbreitung der Katastrophe vermieden werden konnte.

Im Zusammenhang mit den Unruhen vom 9. November wurden drei neue Verhaftungen vorgenommen. Die Verhafteten sind der Leiter der Roten Garde in Genf, ein Redakteur der Genfer Roten Fahne und ein Chauffeur.

Englische Stimme für Deutschlands Gleichberechtigung

(Telegraphische Meldung)

Birmingham, 21. November. Im Verlaufe einer Rede über die auswärtigen Angelegenheiten sagte der ehemalige Arbeitsminister Sir Arthur Steel Maitland u. a.: Ich halte den Anspruch Deutschlands, nicht an einen anderen Plan gebunden zu sein, als die anderen Länder, für vollkommen gerechtfertigt. Ich bin nicht dafür, daß Deutschland aufrüstet. Das wäre ein Rückschritt. **Aber wir haben den Anspruch der Deutschen zu verwirklichen, daß sie ein Volk wie wir sind. Wir müssen den Versuch machen, unsere eigenen Rüstungen auf den Stand der Bewaffnung Deutschlands herabzusetzen, und Frankreich dazu zu bewegen, daß es das Gleiche tue.**

Die Zahl der Arbeitslosen, die im Freiwilligen Arbeitsdienst **beschäftigt werden, hat bereits 250 000 überschritten.**

Totensonntag in Berlin

Gedenkfeiern für die Toten des Weltkrieges

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 21. November. Wie alljährlich am Totensonntag veranstaltete gestern vormittag der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen eine eindrucksvolle Gedenkstunde für die Toten des Weltkrieges im Plenarsaal des Reichstages. Der Bundesvorsitzende Christoph Pfändner gedachte der gefallenen Kameraden. Musikalische Vorträge rahmten die Feier ein, die ihren würdigen Ausklang mit dem alten Soldatenlied „Ich hatt einen Kameraden . . .“ und dem gewaltigen „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre . . .“ fand.

Die vaterländischen Verbände unter Führung des Nationalverbandes der Deutschen Offiziere hielten am Nachmittag einen Heldengedächtnis-Gottesdienst in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche ab, zu dem auch mehrere Mitglieder des Hohenzollernhauses erschienen waren. Die Gedächtnisrede hielt Hofprediger Walter Richter, Reichhelm.

Auch das Reichsbanner gedachte, wie alljährlich, heute der Opfer des Krieges. In der Mittagsstunde trafen sich Abordnungen der vier Kreise des Gaues Berlin-Brandenburg auf dem Neuen Markt, von denen sich je zwei Ehrenkameradschaften über den Schloßplatz und die Schloßbrücke nach dem Ehrenmal unter den Linden begaben, wo sie nach einer kurzen Feier einen Kranz niederlegten. Ferner fanden auf den verschiedenen Kriegerfriedhöfen Gedenkfeiern des Reichsbanners statt.

Die Mutter selbst Verbrecherin an der Boddin

Versicherung Ursache eines Mordversuchs am eigenen Kinde

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 21. November. Das Verbrechen an der sechs Jahre alten Rosemarie Pokorra-Böddin, die am 11. November besinnungslos auf den Gleisen der Stettiner Bahn unterhalb der Grenzbrücke aufgefunden wurde, ist in überraschenderweise aufgeklärt worden. Täterin ist die Mutter des Kindes, Martha Boddin, eine 25jährige Frau, die in der Sonnabend-Nacht ein umfassendes Geständnis ablegte. Sie wollte das Kind beseitigen, um in den Besitz einer Versicherungssumme von 4000 Mark zu gelangen, die beim Tode des Kindes an dessen Eltern fallen sollte. Sie hat das Kind an dem kritischen Abend an dem übermannshohen Brückengelände hinaufgehoben, angeblich, um es hinüberschauen zu lassen, es dann bei den Fußsohlen gepackt und auf den Bahnkörper geworfen. Der Ehemann Boddin ist unter dem Verdacht, von dem Vorhaben seiner Frau Kenntnis gehabt zu haben, gleichfalls festgenommen worden.

Schwerer Erdstoß in Westdeutschland

(Telegraphische Meldung.)

Düsseldorf, 21. November. In der Nacht zum Montag um 0,38 Uhr wurde in Düsseldorf und Umgebung ein heftiger Erdstoß verspürt, der etwa zwei bis drei Sekunden dauerte. Der Erdstoß war so stark, daß die Leute aus dem Schlaf geweckt wurden und Tische und andere Möbelstücke erheblich ins Wanken gerieten. Der Erdstoß wurde auch in Krefeld, Gladbach-Rheydt, Essen, Recklinghausen, Dortmund, Velbert und Vantes wahrgenommen. Die Erdstöße in Düsseldorf verliefen von Westen nach Osten und waren von einem dumpfen Rollen begleitet. Im Stadtteil Derendorf traten in verschiedenen Gaststätten Lichtstörungen auf. Die Erschütterungen waren von einer Stärke, wie sie in Düsseldorf in den letzten Jahrzehnten nicht festgestellt worden waren.

Sklarz' Tochter festgenommen

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 21. November. Im Auftrage der Staatsanwaltschaft wurde die Tochter des verschwundenen Kaufmanns Heinrich Sklarz festgenommen, weil der Verdacht besteht, daß sie Urkunden beseitigt hat, die ihren Vater belasten können. Nach der Durchsuchung der Sklarzschen Wohnung in der Bleibtreu-Straße wurden auch noch an verschiedenen Stellen der Stadt Haussuchungen vorgenommen, da sich das Gerücht hartnäckig erhielt, daß Heinrich Sklarz noch in Berlin anwesend sein soll. Die Nachforschungen waren aber ergebnislos.

In sehr gut unterrichteten Kreisen Washingtons hält man zwar eine schließliche Revision der Schuldenvereinbarung mit England für unvermeidlich, glaubt aber, daß das britische Ersuchen um Aufschub der am 15. Dezember fälligen Schuldenrate abgelehnt werden wird.

Auf der Landstraße beschossen

Mikultschütz, 21. November.

Sonntag gegen 0.15 Uhr fuhr der Handlungsgehilfe Karl F. aus Mikultschütz auf der Straße Pilzendorf—Mikultschütz. Als er mit seinem Fahrrade etwa 100 Meter von dem Dorfeingang entfernt war, wurden nach seiner Aussage zwei Schüsse abgegeben, worauf er vom Rade gestürzt sein will. Er hat den Vorfall der Polizei selbst gemeldet.

Verschleierter Krieg zwischen Japan und China

(Telegraphische Meldung)

Genf, 21. November. Die Stellungnahme der japanischen Regierung zum Lytton-Bericht ist veröffentlicht worden. Die japanische Regierung begründet ihren Standpunkt in einem ausführlichen Dokument. **Zur Schaffung des neuen Mandschurei-Staates erklärt die japanische Regierung, daß diese Lösung in keiner Weise den internationalen Verpflichtungen widerspreche und daß sie auf die Dauer auch von China als die einzige befriedigende Grundlage für stabile Beziehungen angesehen würde.** Die von der Lytton-Kommission vorgeschlagene Einrichtung einer internationalen Kontrolle in der Mandschurei werde von dem neuen mandschurischen Staat und von Japan abgelehnt, ebenso die Schaffung einer internationalen Gendarmerie.

Botschafter Dr. Yen, der China in den Verhandlungen über den chinesisch-japanischen Konflikt vertritt, empfing heute Vertreter der Presse und erläuterte vom Standpunkt Chinas den Lytten-Bericht, der in den entscheidenden Punkten der chinesischen These recht gebe. **Sehr entschieden betonte Dr. Yen den chinesischen Charakter der Mandschurei.** Die Rechte, die von Japan in der Mandschurei geltend gemacht würden, seien strittig und würden von Japan einseitig zu seinen Gunsten ausgelegt. **Die militärischen Organisationen Japans in der Mandschurei hätten das Bandenwesen gefördert, und augenblicklich tobe an verschiedenen Stellen der Mandschurei ein organisierter Krieg. China und Japan befänden sich in einem verschleierten Kriegszustand.** Dr. Yen schloß mit der Erwartung, daß der Völkerbund China zu seinem Recht verhelfen werde.

Oberschlesiens Jugendherbergen

Ein neues großes Freibad im Wildgrundtale

Oppeln, 21. November

Erst nach der Errichtung der Provinz Oberschlesien hat die Jugendherbergsbewegung in Oberschlesien ihren Anfang genommen, und die Errichtung von Jugendherbergen der Jugend die Möglichkeit gegeben, billige Wanderungen zu unternehmen. Der Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen, Gau Oberschlesien, hatte die Jugendführer, Vertreter des Provinzialschulkollegiums, der Behörden und der Presse zu einer Besichtigungsfahrt eingeladen und ihnen Gelegenheit gegeben, die in den letzten Jahren errichteten Jugendherbergen und die zur Zeit bestehenden Freiwilligen Arbeitslager zu besichtigen. Die Führung hatten die Vorsitzenden des oberschlesischen Gaues, Landesrat Paduch, Ratibor, sowie der zweite Vorsitzende, Regierungsdirektor Dr. Weigel, Oppeln, und Gaugeschäftsführer Schneider, Neiße, übernommen. Die Fahrt führte zunächst von Oppeln nach Neustadt, wo die in der romantisch gelegenen alten Burg untergebrachte Jugendherberge besichtigt wurde. Die Herberge hat 25 Schlafstellen für männliche und 14 für weibliche Besucher. Sie wurde im letzten Jahr allein von 800 Personen besucht. Von Neustadt führte die Fahrt nach dem Wildgrundtale, wo bei Arnolsdorf

ein neues großes Freibad inmitten der Berge

gebaut wird. Hier findet sich auch in der Bischofsmühle ein freiwilliges Arbeitsdienstlager des Kath. Jungmännervereins Oberschlesien, bestehend aus 50 Mann, das die Zugangsstraßen zu dem bereits im Bau befindlichen großen Freibad im Goldbachtale bei Wildgrund baut. Dieses Freibad soll den Oberschlesiern einen neuen Ausflugs- und Erholungsort bieten und den Verkehr nach der Tschechoslowakei eindämmen. Der 500 Meter lange See wird einen etwa 100 Meter langen Badestrand erhalten. Im Sommer wird für den Schwimm- und Rudersport Gelegenheit sein und im Winter für den Eissport. In einer Pension an der Südseite des Sees kann billig übernachtet werden. Der weitere Besuch galt der Oberschlesischen Provinzial-Jugendherberge in Ziegenhals, dem ersten Jugendherbergsheim der Provinz. Da im Sommer die Räume nicht ausreichen, wurde weitere Unterkunft in einem Holzbau geschaffen.

Landesrat Paduch gab einen Ueberblick über die Jugendherbergsbewegung in Oberschlesien. Von 1925 bis 1930 ist die Zahl der Uebernachtungen von 3000 auf 28 000 gestiegen. Hierbei steht die Jugendherberge Lamsdorf mit 5476 Nächtigungen an erster Stelle und die Prov. Jugendherberge Ziegenhals mit 5094 an zweiter Stelle. Für die oberschlesische Industriejugend wird

in Tost eine neue Jugendherberge

mit etwa 100 Betten gebaut. In der Prov. Jugendherberge Ziegenhals werden gegenwärtig 50 junge Leute zu Führern des FAD. ausgebildet. Sie führen in der Umgegend Meliorations- und Straßenbauarbeiten aus. Daneben ist auch für Sport und geistige Anregung Sorge getragen. Ein weiteres Arbeitsdienstlager findet man in Neiße in den alten Festungswällen auf der „Hohen Batterie“, wo etwa 100 Personen untergebracht sind. Ein weiterer Besuch galt dem Ottmachauer Staubecken. Ottmachau plant gleichfalls ein größeres Strandbad anzulegen.

Den Abschluß der Fahrt bildete die Besichtigung der Jugendherberge in Lamsdorf. Hier sind allein für den Winter 175 Schlafstellen und für den Sommer 240 Schlafstellen vorhanden. Ueberall findet man eine freundlich, schlichte und zweckmäßige Einrichtung. Ueberall haben sich ehrenamtliche Leiter gefunden, die mit großer Liebe der Jugend den Aufenthalt verschönern.

W. E. G.

Die Schönste im Land

30) Roman von Heinz Lorenz Lambrecht

Sie küßten sich, behutsam und dennoch fest — der Kuß war wie ein Versprechen. Und Osse sagte mit einem versonnenen Lächeln vor sich hin: „Wir werden also heiraten.“

Er nickte. „Merkwürdig, mir kommt es vor, als ob ich nicht mehr Thomas MacFarland wäre. Habe ich einmal, früher, in Pittsburg gelebt? Habe ich dort Automobile fabriziert? Was ist überhaupt ein Automobil? Werde ich je noch einmal ans Geldverdienen denken? Wie lächerlich würde das klingen, wenn ich wo anders sprechen würde!“ Er wandte Osse wieder den Blick zu, an den äußeren Augenwinkeln lagen jetzt ständig die sonnigen Fältchenfächer: „Man müßte hier einmeißeln: Thomas MacFarland liebt Osse Söreland!“

Sie gab zurück: „Osse Söreland liebt Thomas MacFarland!“

Auf dem Heimweg sagte sie einmal: „Der arme Flip! Ich glaube, er wird ein bißchen enttäuscht sein, daß ihm der Fuchs kurz vor dem Ziel noch weggeschnappt wurde. Es ist ein Trost, daß ihm Grietje geblieben ist!“

*

Es war bezeichnend für Flip: er mußte Osse Söreland nachfahren. So wie er sich den etwas rauhen, aber wohlgemeinten Ratschlägen seiner Tante verschlossen hatte, wie er sich gegen ihren Wunsch, ihn mit Grietje zu verheiraten, aufgebäumt hatte, wie er auf Biegen oder Brechen die Idee seines Wettbewerbes durchführte, so biß er sich jetzt auch in den Gedanken fest, daß Osse Söreland ihm gehören müsse. Philipp Kastor wußte immer besser als alle andern, was für ihn paßte, er allein kannte den Weg, der für ihn tauglich war, und er ging ihn beinahe verbissen bis zur letzten Konsequenz.

Jetzt war also der Wettbewerb unter Dach und Fach gebracht. Grietje hatte recht, ob er mit der letzten Etappe in Nürnberg oder in der Pfalz endete, spielte keine Rolle. Der abgeschlossene Wettbewerb interessierte ihn nicht mehr. Der Zweck war erreicht: die Zeitschrift war eingeführt, er hatte den Beweis geliefert, daß er aus eigener Kraft aufbauen konnte, und er würde jetzt den Plänen der Tante zugänglicher sein. Was ihn aber vorderhand noch interessierte, war Osse. Und er würde solange keine Ruhe geben, als bis er sie entweder errungen oder sich davon überzeugt hatte, daß sie ihm unwiderbringlich verloren war.

Es war an demselben Tag, an dem Osse und MacFarland ihren Ausflug nach dem Drachenfels unternahmen, als Flip und Theo Brandenburg im Wagen auf der Isenach ankamen. Sie mußten auf die Rückkehr Osses warten. Sie saßen gerade bei einem Imbiß am Rande des Weihers, als die beiden erschienen.

Flip sprang auf und stürzte auf sie zu. „Osse!“

Osse flüchtete vor dem Ansturm an Thomas MacFarlands Seite.

Flip stoppte die jäh aufgesprungene Freude etwas ab. An Osses Seite stand ja der Mann, der sie heiraten wollte. Gegen den wandte er sich jetzt.

„Sie sind zu beglückwünschen, daß es Ihnen gelungen ist, Osse Söreland aufzustöbern. Aber dafür, daß Sie den ganzen Wettbewerb in Frage stellten, werden Sie sich vor mir zu rechtfertigen haben. Wie kommen Sie dazu, Osse Söreland auf eigene Faust zu entführen?“

Thomas MacFarland blieb dem heftigen Ton gegenüber sehr gelassen: „Es steht nichts davon in Ihren Bedingungen, daß ich das nicht tun darf. Aber selbst wenn etwas davon darin stehen würde, so hätte ich es doch getan.“

Flip sah ihn mit einem vernichtenden Blick an. Er drehte sich wieder Osse zu: „Es ist unmöglich, daß Sie mich so im Stich lassen.“

Osse hatte sich von der ersten Ueberraschung erholt. Sie versetzte lächelnd: „Mein lieber Flip Kastor, der Wettbewerb ist richtig zu Ende geführt. Meine Lebensfrage ist gelöst. Wir — Thomas MacFarland und ich — haben uns vor 3 Stunden verlobt, und es war eigentlich ganz überflüssig von Ihnen, hierher zu kommen.“

Das war eine eiskalte Dusche für Flips heißes Herz. Er sah Osse nur an. Er drehte den Kopf, als sei ihm das Genick steif geworden. Er fühlte, daß er etwas sagen mußte, wenn er nicht im nächsten Augenblick in den Augen der anderen lächerlich wirken sollte. Er brauchte einen guten Abgang. Und so sagte er förmlich: „Ich habe so etwas geahnt, und ich bin nur gekommen, um Ihnen zu gratulieren.“

Es war eine eigenartige Gratulation, die darin bestand, daß Flip auf den Absätzen kehrt machte und nach dem Pfad am Weiher ging, wo er bald hinter der nächsten Biegung verschwand.

Wäre Flip klug gewesen, so hätte er noch am selben Tag mit Theo Brandenburg zusammen den Rückzug angetreten. Aber er konnte noch nicht klug sein, weil ihn Osse noch hielt, weil er es durchaus noch nicht zugeben wollte, daß sie ihm unwiederbringlich verloren war. Er bezog Quartier im Forsthaus, obwohl ihm der Förster eine Gelegenheit zu einem selbstverständlich erscheinenden und ehrenvollen Rückzug bot. Er schlug Flip vor, sich in Dürkheim einzuquartieren, da im Forsthaus erst notdürftig ein Zimmer hergerichtet werden müsse, in das er sich mit Theo Brandenburg zu teilen habe. Von Bad Dürkheim könne er ja jeden Tag das Forsthaus in einer halben Stunde erreichen.

Aber nein, Flip blieb. Er war mit dem notdürftig hergerichteten Zimmer zufrieden und bestimmte auch Theo Brandenburg, zu bleiben. Nun waren sie also zu vieren in dem Waldidyll, und die peinliche Spannung wurde dank Flips Hartnäckigkeit im Verlauf des Tages großer als jene in Berchtesgaden.

In der ersten Nacht, als er dem fröhlich schnarchenden Theo Brandenburg gegenüber wach in seinem Bette lag, begann der Hader mit sich selbst. Er erkannte sich als Störenfried, der alle Ungemütlichkeit in den stillen, für menschliche Harmonie geschaffenen Waldwinkel brachte. Er begann klarer und gerechter zu denken. Jetzt sah er bereits die Unsinnigkeit ein, sich an Osse zu hängen. Aber ein Mensch von Flips eiserner Hartnäckigkeit kann selbst noch an Wünschen festhalten, die er bereits als unsinnig erkannt hat. Dabei schien es ihm schwächlich und schmählich, sich einfach von einer Frau loszureißen, nur weil ein anderer die Hand nach ihr ausgestreckt hatte. — Er brauchte jetzt einen Menschen, der ihm nahe stand, der ihn liebevoll auf den Weg führte, den er bei sich schon als den einzig gangbaren erkannt hatte. Osse selbst mußte dieser Mensch sein.

Sie fühlte sich ein wenig schuldbewußt ihm gegenüber, sie kam sich mehr fahnenflüchtig als treulos vor, weil von vornherein ihr Verhältnis zu ihm mehr auf Kameradschaft als auf Liebe eingestellt gewesen war. Sie gab ihm am nächsten Tage Gelegenheit, mit ihr allein zu sprechen. Sie gingen nebeneinander auf dem Pfad am Weiher.

Osse steuerte sehr bald das Gespräch ins richtige Geleise, sie fragte: „Seien Sie mal aufrichtig, Flip, wäre es nicht besser gewesen, wenn Sie nicht hierher gekommen wären?“

Ihre sanfte Stimme wühlte ihn auf. „Osse, wissen Sie denn nicht . .“ begann er heiß.

Sie fiel ihm gleich ins Wort: „Ich weiß, was Sie jetzt sagen wollen. Wir wollen mal wirklich ganz aufrichtig sein: Sie glauben, mich zu lieben. . .“

„Ich glaube es nicht, ich weiß es“, fiel er lebhaft und überzeugt ein.

Wie ihr sein offenes Wesen gefiel! Das war es ja auch, was sie zu allererst und zumeist an ihm angezogen hatte. Aber jetzt schüttelte sie den Kopf: „Flip, wir sind gute Freunde, das ist sicher. Wir mögen uns beide gut leiden. Sie mich und ich Sie. Aber das ist doch noch nicht Liebe. Glauben Sie denn wirklich, daß wir zusammen passen?“

Er lachte leise auf, verächtlich: „Das alles sind so abgeleierte Fragen, wie man sie in Spießerkreisen bei ähnlichen Gelegenheiten bereit hat. Für uns zwei, meine ich, taugen sie nicht.“

Osse legte ihre Hand auf seine Schulter: „Sie sehen das falsch, Flip! Oder Sie wollen es nicht richtig sehen. Sie sind ein verbohrter Trotzkopf. Ich heirate Thomas MacFarland . . .“ Sie sagte das sehr bestimmt. „Dabei zählen viele Dinge mit, die er und auch ich, obwohl ich mir selbst das zu verheimlichen suchte, schon überlegt haben. Ich bin Amerikanerin, er ist Amerikaner, unsere Gedanken und Ansichten werden sich um dieselben Punkte drehen. Unsere elterlichen Betriebe müssen berücksichtigt werden und vieles andere noch. Verstehen Sie das denn nicht?“

Flipp schwieg. Der Druck auf seiner Schulter wurde fester: „Es mag Ihnen das alles in dieser Minute sehr nüchtern und echt amerikanisch sachlich erscheinen. Aber es stimmt, was ich sage. Sie werden es selbst an sich erfahren. Denken Sie an Grietje!“

Er blieb jäh stehen und griff nach der Hand auf seiner Schulter. Osse merkte, daß er noch immer sehr aufgeregt war. Ihr Blick ging wie suchend über den eingeengten Weiher hin, der an seinem Ende von einer grünen Decke von Sumpfpflanzen überzogen war.

Mit ihrer sanften, eindringlichen Stimme sprach sie weiter: „Grietje liebt Sie, Flip. Dieser Grund allein schon würde mich gehindert haben, Sie zu heiraten. Ihre Tante hat recht: Sie sollten Grietje heiraten. Ich glaube, daß Sie sehr glücklich mit ihr werden.“

Die Wirkung ihrer Worte war so eigenartig wie unvorhergesehen: Flip nahm die Hand von seiner Schulter und umschloß sie mit seinen beiden. Er trat vor Osse. Sein Gesicht flammte vor Erregung.

„Flip! “ murmelte sie unsicher und wich unwillkürlich einen Schritt zurück.

Dann riß er sie plötzlich mit rücksichtsloser Gewalt an sich, legte den Arm so fest um sie, daß sie aufstöhnte und geradezu gegen ihn sank. Er küßte sie wild und unbarmherzig. Ueberall trafen seine Küsse, Gesicht und Hals.

„Flip! . . “ Sie war völlig überrumpelt und dachte nicht daran, sich zu wehren. „Sind Sie wahnsinnig! . . . Flip . . . so hör doch auf . . . endlich . . .“

Er küßte sie wie in einem zornigen Rausch. Schließlich, als er selbst völlig außer Atem war, ließ er von ihr ab. Er stieß sie zurück, hielt sie aber noch an den Händen fest Sein Gesicht leuchtete: „Du Schönste im ganzen Land! . . .“ Es war kaum niedergehaltener Jubel. Plötzlich ließ er sie los und rannte davon.

Osse sah ihm verwirrt nach. Jetzt hat er gesiegt! dachte sie. Hoffentlich ist er damit zufrieden, dieser rücksichtslose Drangänger!

(Fortsetzung folgt).

SPORT-BEILAGE

Preußen Zaborze am Tabellenende

Ernste Abstiegssorgen des Oberschlesischen Altmeisters

Beuthen 09 — Preußen Zaborze 4:2 — Vorwärts-Rasensport gegen SV. Miechowitz 1:0 — Ostrog 1919 — VfB. Gleiwitz 1:1

Während die Spitzengruppe in der Oberschlesischen Fußballmeisterschaft nach dem Ausgang der gestrigen Spiele ihre Position halten konnte, sind am Tabellenende weitere, zwar nur kleine, doch sehr bedeutungsvolle Verschiebungen eingetreten. Durch ein Unentschieden von 1:1 gegen VfB. Gleiwitz holte sich Ostrog 1919 einen sehr wichtigen Punkt, der wenigstens vor der letzten Entscheidung die Ratiborer gegenüber ihren Leidensgenossen nicht in Nachteil bringt. In eine außerordentlich mißliche Lage sind die Zaborzer Preußen geraten. Nach Verlustpunkten gerechnet, liegen sie jetzt an allerletzter Stelle. Die Aussichten, Boden aufzuholen, sind für den Altmeister nicht gerade sehr groß. Es wäre wirklich schade, wenn die Preußen, die gestern gegen 09 trotz der 4:2-Niederlage mit schönen Leistungen aufwarteten, in der B-Klasse verschwinden würden. Wie es sich auch an den Zuschauerzahlen zeigt, sind sie nach wie vor ein Zugstück im oberschlesischen Fußballsport. Zu den ernsten Abstiegskandidaten gehört auch der SV. Miechowitz, dem es nicht gelang, dem schlecht spielenden Tabellenführer Vorwärts-Rasensport einen Punkt abzunehmen. Mit 1:0 blieben die Miechowitzer im Nachteil und haben jetzt ebenfalls mit ernsten Abstiegssorgen zu kämpfen.

Stand der Oberschlesischen Fußballmeisterschaft

Verein	Vorwärts-Rasensport	Beuthen 09	Ratibor 03	V. f. B. Gleiwitz	SV. Miechowitz	Preußen Zaborze	Deichsel Hindenburg	Ostrog 1919	Punkte +	Punkte –
Vorwärts-Rasensport	M	3:3 / 3:3	3:0	6:1	2:0 / 1:0	4:1 / 3:2	8:1 / 1:1	9:2 / 5:2	21	3
Beuthen 09	3:3 / 3:3	O	4:0	4:1 / 2:4	3:1 / 4:0	5:1 / 4:2	5:1	3:1 / 1:0	20	4
Ratibor 03	0:3	0:4	R	1:2 / 6:2	4:2 / 2:2	3:0	3:1	3:1 / 2:0	13	7
V. f. B. Gleiwitz	1:6	1:4 / 4:2	2:1 / 2:6	G	5:1	1:3 / 2:1	2:0 / 0:0	2:3 / 1:1	12	12
SV. Miechowitz	0:2 / 0:1	1:3 / 0:4	2:4 / 2:2	1:5	E	2:1 / 0:0	/ 1:1	2:2	6	16
Preußen Zaborze	1:4 / 2:3	1:5 / 2:4	0:3	3:1 / 1:2	1:2 / 0:0	N	2:1 / 1:1	0:2	6	18
Deichsel Hindenburg	1:8 / 1:1	1:5	1:3	0:2 / 0:0	/ 1:1	1:2 / 1:1	P	2:0	6	14
Ostrog 1919	2:9 / 2:5	1:3 / 0:1	1:3 / 0:2	3:2 / 1:1	2:2	2:0	0:2	O	6	16
Tore gegen	16	17	17	28	25	28	23	30	S	—
Tore für	48	41	24	23	11	13	9	14	—	T

Polizei Hindenburg in Hochform

9:2-Sieg über Polizei Beuthen

Der Kampf um die Tabellenführung im Industriegau der **Sportler** zwischen den bisher gleichstehenden Mannschaften der Polizei Hindenburg und der Polizei Beuthen wurde gestern zugunsten der Hindenburger entschieden. Unerwartet hoch mit 9:2 (3:0) wurden die Beuthener noch dazu auf eigenem Platz von ihren Hindenburger Kollegen, die sich in großartiger Form befanden, niedergekämpft. Die verkrampfte Spielweise der Beuthener, die bereits bei ihren letzten Spielen auffiel, läßt ihre diesmalige Niederlage nicht einmal als so große Sensation erscheinen. Durch den gestrigen Erfolg hat sich die Polizei Hindenburg bereits einen der ersten beiden Plätze gesichert und damit auch für die Endspiele um die Oberschlesische Meisterschaft qualifiziert, dagegen steht die Teilnahme der Beuthener Polizisten an diesen Spielen noch keineswegs fest.

Ein recht gut besuchtes Vormittagstreffen in der Beuthener Polizeiunterkunft. Auf eigenem Platz hätte man den Beuthenern wohl einen knappen Erfolg über die Hindenburger „Grünen" zugetraut. Aber diese, in einer noch nie gesehenen Form antretend, ließen dem Platzbesitzer keine Chance. Ehrgeizige und schnelle Spielweise zeichneten auch gestern wieder die Hindenburger aus, im erfreulichen Gegensatz zu der Kampfart der Beuthener, die wohl elf gute Einzelspieler sind, aber keine Mannschaft bilden.

Aus feinem Zusammenspiel der Hindenburger entstanden in der ersten Halbzeit durch Hanke und Czuday drei Tore. Nach der Pause legten die Hindenburger noch eine schnellere Fahrt vor, da sie einen eindrucksvollen Sieg erringen wollten. Ihre Ueberlegenheit drückte sich auch bald in einem weiteren von Hanke erzielten Treffer aus. Es sah von Minute zu Minute aussichtsloser für die Beuthener aus. Hanke, Werner und nochmals Werner sandten den Ball nun schon zum 8:0 ins Heiligtum der Beuthener, die durch die oft sehr leichten Erfolge des Gegners immer unsicherer wurden. Kopflos, ohne einzugreifen, sahen z. B. die Verteidiger zu, wie Hanke die letzten beiden Treffer erzielte. Da die Gäste mit diesem Ergebnis den Sieg sicher hatten, ließen sie etwas nach. Diese Ruhepause benutzten der in den Sturm gegangene Verteidiger der Einheimischen, Bolik, und der Mittelstürmer Westerholz, aus, um zwei Tore aufzuholen. Außerdem brachte Werner nach glänzender Abwehr des Torhüters noch einen Rückhandwurf an, der das Ergebnis auf 9:3 für Hindenburg stellte.

In Beuthen Auswahlspiel

Der Südostdeutsche Fußballverband veranstaltet am Neujahrstage in Beuthen ein Auswahlspiel zweier schlesischer Repräsentativmannschaften, um die Pokalelf für das am 8. Januar stattfindende Zwischenrundenspiel gegen Norddeutschland festzustellen.

09 mußte kämpfen

(Eigener Bericht.)

Beuthen, 20. November.

Ganz wie in vergangenen Zeiten hatte das Zusammentreffen zwischen Beuthen 09 und Preußen Zaborze auf dem 09-Platz an der Heinitzgrube auch diesmal seine Zugkraft nicht verfehlt. Annähernd 5000 Zuschauer waren erschienen, um dem Kampfe, der für beide Teile von gleich großer Bedeutung war, beizuwohnen. Um es vorweg zu sagen: **Es war wirklich wieder einer der mitreißenden Gefechte, die sich die beiden Rivalen schon von jeher liefern.** Die Zaborzer kämpften, als sie schon fast aussichtslos im Rückstande lagen, heldenmütig gegen das Schicksal an und versuchten mit letzter Kraft, das Verhängnis abzuwenden. Wenn es ihnen schließlich doch nicht gelang, des Gegners Herr zu werden, so haben sie das zum Teil ihrem schon sprichwörtlich gewordenen Pech zuzuschreiben, das sich immer gerade dann einzustellen pflegt, wenn es zur letzten Entscheidung geht. Die 09er führten eine großartige erste Halbzeit vor. Hier ließen sie dem Gegner keine Chance. Gestützt auf eine sicher arbeitende Hintermannschaft, in der wieder Strewitzek mitwirkte, warfen sie ihren Angriff ununterbrochen vor das Preußentor, und kombinierten so ausgezeichnet, daß die Zaborzer ihre liebe Not hatten. Großartig wieder Malik II mit seinen Sologängen und schönen Torschüssen. Das Mittelfeld beherrschte trotz Kampa Beimel ziemlich sicher. Fortgesetzt fütterte der Beuthener Mittelläufer seine Stürmer, so daß schließlich die Tore nicht ausbleiben konnten. Das erste Tor schoß Malik I. In seinen Fußballerinnerungen wird Malik diesen Treffer wahrscheinlich als seltenes Prachtstück aufbewahren. Der Ball ging nämlich aus etwa fünf Meter Entfernung geschossen nicht direkt ins Tor, sondern stieg zur Verzweiflung des Schützen steil hoch, um dann ganz unerwartet sich von oben herein ins Tor zu drehen. Der Zaborzr Torwächter Hahn, war viel zu überrascht, um das Unheil abwehren zu können. Das zweite Tor für 09 schoß Malik II aus spitzem Winkel nach einem Durchbruch. Auch für den dritten Treffer zeichnete der Internationale Verantwortlich, da er den Ball dem anstürmenden Pogoda so geschickt vorlegte, daß dieser nur noch leicht nachzuhelfen brauchte. Kurz vor Schluß der ersten Halbzeit pfiff Schiedsrichter Kindler zur

Gedenkminute für die Gefallenen des Weltkrieges und die toten Sportkameraden

ab. Mit 3:0 lag Preußen Zaborze bei der Pause im Nachteil. An ein Aufholen war nun kaum noch zu denken. Und doch gab es etwa keine einseitige Spielhandlung in der zweiten Hälfte, im Gegenteil, es wurde immer lebhafter und interessanter und wie leicht hätte alles zum Schluß noch anders kommen können.

Urplötzlich ließ nämlich die Beuthener Läuferreihe stark nach. Besonders die Außen deckten so schlecht, daß die Zaborzer Flügelstürmer Drzyzga II und Dankert bezw. Chwallek immer wieder durchbrechen konnten und gefährliche Situationen vor dem 09-Tor schufen. Schon in der 5. Minute nach der Pause holte Dankert ein Tor auf. Es stand also nur noch 3:1 für 09. Die Zaborzer blieben auch weiter tonangebend. Ein fabelhafter Durchbruch von Malik II mit anschließendem Torschuß, genau in die Ecke gezirkelt, stellte das alte Verhältnis wieder her.

Die Preußen hatten mit 4:1 im Rückstand nun wirklich keine Chancen mehr, trotzdem setzten sie alle Kräfte zum Endspurt ein. Selbstverständlich ging es dabei nicht immer sehr sanft zu, sodaß Schiedsrichter Kindler oft eingreifen mußte. Die Zaborzer waren jetzt ständig überlegen, schossen tatsächlich auch noch ein zweites Tor und hatten auch sonst große Chancen, weitere Treffer zu erzielen. In der 25. Minute wurde sogar die Mannschaft der Gelbweißen auf zehn Leute dezimiert, da Pogoda wegen einer Schiedsrichterbeleidigung vollkommen zurecht hinausgestellt werden mußte. Wann werden sich die 09-Spieler die Unterhaltungen und Zänkereien mit den Schiedsrichtern abgewöhnen? Das Publikum hatte keine Berechtigung, gegen den Unparteiischen in diesem Falle Stellung zu nehmen, wie überhaupt **das Verhalten auf den Zuschauerplätzen jetzt auch in Beuthen stark zu wünschen übrig läßt.** Im übrigen wird die Herausstellung für Pogoda voraussichtlich keine weiteren Folgen haben, da sich der Spieler entschuldigte und Kindler die Sache damit für erledigt hält. Preußen hatte also eine große Chance, konnte und konnte das Tor trotzdem nicht finden, sodaß es bei dem 4:2-Siege der 09er blieb. Die Zaborzer hatten sich bei dem Endspurt so ausgegeben, daß drei Mann von ihnen in der Kabine glatt zusammenbrachen.

Die Gäste hätten besser getan, auch diesmal Hanke nicht in den Sturm zu nehmen. In der Hintermannschaft hätte er Wertvolleres leisten können. Vielleicht wäre dann 09 nicht zu den drei Toren der ersten Halbzeit gekommen. Bei 09 werden die Außenläufer zweifellos ersetzt werden müssen. Bittner verabschiedete sich durch dieses Spiel von Beuthen 09, da er künftig in seiner neuen Heimat auch sportlich wirken will. Den fairen unermüdlichen Sportsmann hätte 09 weiter gut gebrauchen können. Ueber Strewitzek ist noch zu sagen, daß der bewährte Verteidiger nach einem Training sicher wieder in seiner alten Form spielen wird.

Kraftloses Spiel in Gleiwitz

Vorwärts-Rasensport schlägt SV. Miechowitz nur 1:0

(Eigener Bericht.)

Gleiwitz, 20. November.

Annähernd 2500 Zuschauer besetzten die Terrassen im Jahnstadion in der Erwartung, einen nervenkitzelnden Fußballfilm, der die grimmige Schlacht des Tabellenführers Vorwärts-Rasensport und des „Bedrängten" aus Miechowitz bringen sollte. Beide Mannschaften mit Verstärkung, bei Vorwärts wieder Koppa, auf Miechowitzer Seite der genesende F. Kaschny und Duda. Verheißungsvoll der Auftakt. Miechowitz stürmt mit bestechendem Flachpaß vor, Koppa rettet. Gegenstoß von Vorwärts. Schneidig. So geht es im schönen, sauberen Paßspiel hin und her, hier zögert der Miechowitzer Rechtsaußen mit dem Torschuß. Da saust eine Lachmann-Bombe gegen die Latte. Doch allzu schnell verpuffte das Brillantfeuerwerk. Vorwärts' Sturm verlief sich in Ueberkombination, zusehends schlechter wurde das Zuspiel, auch die Läufer leisteten nur halbe Arbeit. Die Verteidiger der Gäste standen unsicher, so daß Vorwärts sich vor dem Miechowitzer Tor festsetzte. Die gefährlichen Durchbrüche der Gäste zerschellten sicher an dem unverwüstlichen Koppa, der einfach alles machte. Kurz vor Halbzeit brachte Vorwärts nach schlechter Verteidigerabwehr das einzige Tor des Tages durch Czapla zustande. Im zweiten Akt ein letzter Ansturm von Miechowitz, dann langweilten sich die Zuschauer. Die Spieler suchten mit Unfairnissen das Bild etwas zu beleben, was dem Schiedsrichter, der gern und viel pfiff, zum lebhaften Gebrauch seines Instruments veranlaßte. Für Vorwärts noch einige Torchancen. Lachmann verließ verletzt den Kampfplatz, schließlich der erlösende Schlußpfiff.

Von beiden Mannschaften hatte man, zumal sie noch mit Verstärkung antraten, mehr erwartet. **Bei Vorwärts versagte wieder einmal der Sturm.** Von den übrigen Grün-Weißen trat nur Koppa hervor, der allein den schwachen Miechowitzer Angriff lahmlegte. F. Kaschny spielte verhalten, die beiden Außen von Miechowitz waren Versager. Wertvolle Arbeit verrichtete Sowka im Mittellauf, der als einziger mit großer Aufopferung kämpfte. Seine Nebenleute verlegten sich nur auf Abwehr. Bei den Verteidigern vermißte man befreiende Schläge. Der Tormann hielt sich trotz seiner Handverletzung brav.

Ausgleich durch Elfmeter

Ostrog 19 nimmt VfB. Gleiwitz einen wichtigen Punkt ab

(Eigener Bericht.)

Ratibor, 20. November.

Dem Spielverlauf nach, der die Ostroger fast durchweg im Angriff sieht, waren 2 Punkte redlich verdient. Die Einheimischen haben bei den letzten Spielen mit ihren Torschüssen Pech gehabt aber was man heute sah, war schon mehr als Pech, natürlich trägt die Ungeschicklichkeit vor dem Tor des Gegners auch einen Teil dazu bei, daß man immer nur nach der Gesamtwertung sagen kann, die Ostroger hatten mehr vom Spiel. Die VfB.er stellten ihren Mann. Im Sturm klappte es aber keineswegs so, wie am Bußtag. Wer sich auf Sonderleistungen von Jonda gefreut hatte, der sah sich getäuscht. Er hatte einerseits einen schlechten Tag und andererseits in dem linken Läufer Sonnek von Ostrog einen treuen „Beschützer", der ihm nie von der Pelle ging, sodaß er kaum zu einer Flanke kam, geschweige zu einem Torschuß. Der Verteidigung fiel an der Arbeit der Löwenanteil zu. Es war bestimmt kein leichtes, die serienweise vorrollenden Angriffe der Einheimischen zu stoppen. Die Leistungen von Gollek und Kindler waren gut. Hilla als Mittelläufer unterstützte wirksam in der Abwehr, ohne dabei den Sturm zu vergessen. Im Tor hatte Hullin reichlich Arbeit, aber was da kam, war für ihn nicht schwer, abzufangen. Bei den Ostrogern waren im Sturm nur der kleine Lorek und in der 2. Spielhälfte der Linksaußen Kawalla gefährlich, der durch einige Durchbrüche die VfB.er in Druck und Schrecken setzte. Wagner als Rechtsaußen spielte zu eigenwillig und eigensinnig, sonst hätte es ein paarmal klappen können. Der neue Mittelläufer Wittek wird von Spiel zu Spiel besser. Die Verteidigung hatte es diesmal nicht allzu schwer, Herr der Lage zu bleiben.

Die Ostroger greifen sofort energisch an. Wenn bei den vielen Chancen nur ein einziger Stürmer richtig geschossen hätte, wäre es um VfB. schon nach 20 Minuten geschehen gewesen. Aber es kam anders. Die Gleiwitzer verschafften sich einen knappen Vorsprung, eine halbe Minute vor dem Pausenpfiff köpft Pawlik von einer Ecke aus unhaltbar ein. Nach dem Seitenwechsel wird das Tempo noch gesteigert. Die Ostroger setzen alles ein, um wenigstens den Ausgleich zu erreichen, und siehe da, die sehnlichst erwartete Gelegenheit bietet sich durch einen Elfmeter, der prompt verwandelt wird. So pfeift Dyballa, Oppeln, beim Stande von 1:1 den überaus spannenden Kampf ab.

Fußball im Verbandsgebiet

Im Bezirk **Niederlausitz** traten sämtliche Mannschaften in Tätigkeit. Der Hauptkampf zwischen dem SV Hoyerswerda und dem Cottbuser FV. 98 brachte eine Vorentscheidung um die Meisterschaft. Die Hoyerswerdaer, die für den verletzten Joppich einen neuen Halbrechten einstellten, trugen einen glatten 3:1 (0:0)-Sieg davon und haben sich damit wieder die Tabellenführung erobert. Der FC. Viktoria Forst errang gegen Wacker Ströbitz einen unerwarteten hohen 5:1 (2:1)-Sieg, während Brandenburg Cottbus gegen Askania Forst erst nach hartem Kampf knapp mit 2:1 (0:1) die Punkte an sich bringen konnte. Der Erste FC. Guben war in Forst gegen Deutschland Forst mit 4:2 (2:1) erfolgreich.

Nur ein Punktespiel wurde am Totensonntag im Bezirk **Oberlausitz** zur Durchführung gebracht, das mit einer großen Ueberraschung endete. In Görlitz trat der neue Oberlausitzer Meister Gelb Weiß Görlitz gegen den Tabellenletzten, den SV. Lauban an, der einen überraschenden 2:3 (1:2)-Sieg errang. Die Görlitzer verloren bereits in den ersten 20 Minuten ihre Schußkanone Göbel und mußten sich gegen die eifrig spielenden Laubaner knapp geschlagen bekennen.

Die Punktespiele in **Niederschlesien** brachten einige bewegte Treffen. Seine Tabellenführung erhielt sich weiter der VfB. Liegnitz, der in Grünberg die Vereinigten Sportfreunde Grünberg, sicher 2:0 (2:0) schlug, und nun weiter mit einem Punkt Vorsprung vor dem SC. Jauer die Führung der Tabelle behauptet. In Liegnitz hatten sich 1800 Zuschauer zu dem wichtigen Punktetreffen zwischen Blitz 03 — Liegnitz und Schlesien Haynau eingefunden. Nach der Pause spielten die Haynauer nur mit zehn Mann, konnten aber trotzdem bis zum Schluß ein 2:2-Ergebnis erzwingen. In einem Wiederholungsspiel der ersten Serie trennten sich in Glogau der FC. Preußen Glogau und der DSC. Neusalz 3:3 (2:0).

SV. Delbrückschächte bleibt in Führung

Durch einen 3:0-Sieg über die Spielvereinigung Beuthen hat der SV. Delbrückschächte seinen ersten Tabellenplatz in der **Industriegruppe** der B-Klasse behaupten können. Die Spielvereinigung dagegen ist, nach Verlustpunkten gerechnet, mit an die letzte Stelle gerückt und wird kämpfen müssen, wenn sie nicht in den Abstiegsstrudel hineingerissen werden will. Die Reichsbahn Gleiwitz holte sich von Germania Sosnitza zwei wertvolle Punkte und bleibt den Delbrückschächtern auf den Fersen.

SV. Delbrück — Spielvereinigung Beuthen 3:0

Die Hindenburger waren leicht überlegen und hatten einen sehr schußfreudigen Sturm. Bei den Beuthenern sah man in der Fünferreihe schwache Leistungen. Der Sieg von Delbrück war verdient. Es gab einen flotten Kampf, der bis zur Pause keiner Mannschaft einen Erfolg brachte. Erst zum Schluß wurden die Einheimischen überlegen.

Reichsbahn Gleiwitz — Germania Sosnitza 1:0

Das Treffen nahm auf dem neuen Sportplatz in Sosnitza einen sehr interessanten und harten Verlauf. Die Vereine zeigten sich gleichstark. Erst 15 Minuten vor Schluß kamen die Eisenbahner zum einzigen Treffer des Tages. Obgleich der Platzbesitzer in der Folge ganz aus sich heraus ging, blieb es bei diesem Ergebnis.

In der **Landgruppe** mußte zwar Preußen Ratibor durch ein Unentschieden gegen SV. Neudorf einen Punkt abgeben, hat aber trotzdem nichts mehr zu befürchten, besonders da die Sportfreunde Ratibor den RSV. Kandrzin mit 7:3 ausschalteten. In glänzende Form ist Preußen Neustadt gekommen. Diesmal mußten die Sportfreunde Oberglogau mit 5:3 daran glauben. Theoretisch sind jetzt die Neustädter die einzigen, die noch an Preußen Ratibor herankommen können. Ein einziger Punkt genügt aber für die Ratiborer, um den 1. Platz endgültig in Sicherheit zu bringen. Die Sportfreunde Oppeln schlugen ihren Lokalrivalen VfR. Diana sicher mit 2:0.

Sportfreunde Oppeln — VfR.-Diana Oppeln 2:0

Die Sportfreunde waren überlegen, hatten aber mit der guten Hintermannschaft von Diana viel Arbeit. Der Sieg der Oppelner Sportfreunde war verdient. Die beiden Tore schoß der Rechtsaußen.

SV. Neudorf — Preußen Ratibor 2:2

Die erste Halbzeit war bei leichter Ueberlegenheit der Neudorfer ausgeglichen. Der beste Mann der Neudorfer war der Linksaußen. Nach der Pause ließ Neudorf nach und ermöglichte den Gästen den Ausgleich. In den letzten 20 Minuten griffen die Einheimischen stark an, ohne aber zu weiteren Erfolgen zu kommen. Auch Ratibor mußte sich mit dem Unentschieden begnügen.

Sportfreunde Ratibor — RSV. Kandrzin 7:2

Der Sturm der Sportfreunde zeigte eine merkliche Formverbesserung. Die Kandrziner brachten oft das Sportfreunde-Tor in Gefahr, konnten aber die vorzüglich arbeitende Verteidigung nicht überwinden. In der 35. Minute ging Ratibor durch den Linksaußen in Führung und dann fielen die Tore regelmäßig. Kandrzin kam kurz vor der Pause und in der zweiten Spielhälfte zu seinen Erfolgen.

Preußen Neustadt — Oberglogau 5:3

Die Neustädter haben nun ihre vorjährige gute Form zurückgewonnen. Sie zeigten ein ausgezeichnetes Spiel, und waren jederzeit Herr der Lage. Oberglogau schlug sich zwar gut, mußte aber klar die Ueberlegenheit des Gegners anerkennen.

Heinze wieder Tischtennismeister von OS.

Frau Gonschorek, Breslau, nicht zu schlagen — Schöne Spiele — Schlechte Organisation

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 20. November.

Ununterbrochen von früh bis abends standen aufgeregte Titelanwärter auf die Oberschlesischen Tischtennis-Meisterschaften an den Platten, dazwischen bewegten sich sensationsgierige Tischtennisbegeisterte, die die Spieler stark behinderten, dazu noch ein nervenzermürbendes Jahrmarktsstimmengewirr in sauerstoffarmer, nikotingeschwängerter (!!) Saalluft. Nennt man das Sport? Zweifellos lagen die Fehler bei der Turnierleitung, die dem Riesenbetrieb keineswegs gewachsen war, obwohl sie sich unermüdlich abrackerten. Lediglich das glänzende Spiel unserer Spitzenspieler verwischte etwas den sonst schlechten Eindruck.

Dramatische Meisterkämpfe gab es in der Herren-A-Klasse.

Der Titelverteidiger Heinze schaltete zunächst verhältnismäßig leicht Lukasczyk mit 21:15, 21:19, 13:21, 21:12 und Katerbau mit 21:17, 15:21, 21:9, 22:20 aus, um dann mit Gnilka im Semifinale zusammenzutreffen Gnilka gab vorher in einem aufregenden Match Rösler, der den spielstarken Ehrlich leicht mit 21:17, 21:12, 21:19 aus dem Rennen warf, ganz knapp mit 10:21, 21:10, 22:20, 21:23, 21:14 das Nachsehen. Der Vorschlußrundenkampf Heinze-Gnilka brachte ein abwechslungsreiches, fesselndes Kampfbild, das leider durch einen lächerlichen Zwischenfall erheblich gestört wurde. Nach Satzgleichheit 2:2 führte im entscheidenden Satze Gnilka mit 10:7. Ganz knapp verschlug Gnilka den nächsten Ball, den aber der Oberschiedsrichter echt gesehen haben will und deshalb lebhaft gegen die richtige Schiedsrichterentscheidung protestierte. Der Erfolg: erhitzte Gemüter, verwirrte Turnierleitung. Schließlich artete dieser Sportbürokratismus so weit aus, daß Heinze auf eine Fortsetzung des Kampfes verzichtete. Da setzt ein Höllenlärm ein, der sich gegen den Oberschiedsrichter und die Turnierleitung richtete. Eine Katastrophe drohte, der Oberschiedsrichter lenkte aber wieder ein und das Spiel wurde fortgesetzt Vom stürmischen Beifallsorkan umrauscht, steuerte Heinze in Meisterform durch Gesamtsieg von 21:17, 19:21, 21:15, 18:21, 21:18 der Endrunde zu.

In der unteren Hälfte vermißte man den Westdeutschen Meister Ruether Der vorzügliche Hampf fand nach einigen leichten Gegnern erst in Glowalla starken Widerstand. Durch einen 14:21, 21:17, 21:11, 21:13-Sieg gelangte Hampf in die Vorschlußrunde, wo er auf Hossa traf, der gegen den einzigen Breslauer Schmoll seine ganze Kunst spielen lassen mußte, um mit 17:21, 20:22, 21:15, 21:12, 21:16 erfolgreich zu bleiben. Hampf kam gegen das schneidige, variierte Spiel von Hossa nicht auf und verlor mit 21:15, 16:21, 19:21, 14:21. Das Finale bestritten Heinze und Hossa. Beide führten ein stilreines, fintenreiches, mit Schlagvariationen durchsetztes Spiel vor. Mit 15:21, 21:9, 21:19, 21:18 verteidigte Heinze seinen Titel erfolgreich.

Eine rein Breslauer Angelegenheit war die Damenmeisterschaft.

Frau Gonschorek und Frl Schönfeld zeigten sich unseren Damen weit überlegen Den Titel holte sich Frau Gonschorek mit 21:12, 21:12 vor Frl. Schönfeld. Oberschlesiens Spitzenspielerinnen Frl. Stenzel und Frl. Gaidzik mußten sich mit den dritten Plätzen begnügen. Meister im Herrendoppel wurden Rösler/Hampf, die sich glänzend verstanden und mit kluger Taktik ihre Gegner zermürbten. Im Endspiel fertigten sie Steinitz/Ehrlich mit 21:9, 21:9, 21:16 ab. Dritte wurden Schmoll/Steuz und Tichauer/Frank. Das Gemischte Doppel brachte Frl. Bensch/Schnapka, die in der Endrunde nach hartem Kampf Frl. Rösler/Hampf mit 21:19, 18:21, 21:18, 21:14 schlugen, die Meisterschaft. Frau Gonschorek/Schmoll und Frl. Schinfeld/Heinze endeten auf dritten Plätzen. Im Damendoppel nahmen Frl. Stenzel/Frl. Gaidzik für die Einzelniederlagen an Frau Gonschorek/Frl. Schönfeld Revanche und sicherten sich durch einen 22:20, 21:15-Sieg den Meistertitel. Dritte Preise erhielten Frl. Tobollik/Frl. Schwarz und Frl. Ipta/Frl. Ulke. Von den 64 Bewerbern in der Herren-B-Klasse qualifizierten sich nach schönen und schweren Kämpfen Ertel und Kraftczyk für das Endspiel, das Ertel mit 21:17, 21:17, 19:21, 21:16 gewann. Dritte Preisträger wurden Nölscher und Fiegler.

Die Damenmeisterschaft der B-Klasse errang Frl. Tobollik, die in der Entscheidung Frl. Ulke mit 21:17, 21:12 bezwang. Frl. Kosterlitz und Frl. Szymielski belegten die dritten Plätze. Das Herren-Doppel B endet mit einem 18:21, 21:16, 21:19, 21:17-Siege von Katerbon/Lukasczyk über Fiegler/Nölscher. In der Herren-C-Klasse kämpfte ehrgeizig der jüngste Nachwuchs um die Meisterehre, die dem begabten Koschny zufiel. Im Endkampf ließ er Klehr mit 21:18, 20:22, 21:18, 21:18 hinter sich. Dritte wurden G. Ertel und Schega.

Mit der Preisverteilung, bei der schöne und wertvolle Ehrengeschenke den Siegern überreicht wurden, klangen die Oberschlesischen Meisterschaften 1932/33 aus.

Schwedens Meister imponiert in Köln

(Eigene Drahtmeldung.)

Köln, 20. November.

Die Mannschaft von A. I. K. Stockholm, des schwedischen Fußballmeisters, gab am Sonntag in Köln ein eindrucksvolles Gastspiel. Den Schweden trat eine kombinierte Mannschaft des Kölner SC. und des Mühlheimer SV. gegenüber, die glatt mit 7:3 (2:0) geschlagen wurde.

Oesterreich:

Wiener AC. — Nicholson 2:1
Rapid — Austria 0:2.
Floridsdorf — Vienna 2:3.
Admira — Hakoah 1:0.
Wacker — Libertas 2:1.

Ungarn:

Ferencvaros — Ujpest 1:3.
Ofner Elf — Hungaria 0:1.
Kispest — Nemzeti 1:2.
Soroksar — Szeged 1:0.
Attila — Bocskai 1:0.
Somogy — III. Bezirk 1:3.

1. FC. Nürnberg verliert den ersten Punkt

Hamburger Sportverein in Nöten

Aus 14 Punktespielen ging der 1. FC. Nürnberg als Sieger hervor, und ausgerechnet im Kampfe gegen den Vorletzten der Tabelle, Germania Nürnberg, reichte es am Sonntag nur zu einem Unentschieden von 1:1. Der Sturm des Klubs spielte diesmal recht mäßig. In ganz schlechter Form befand sich Kalb, und so reichte es nur zu einem Tor, das Friedel in der 34. Minute der ersten Spielzeit erzielte. Vorher hatte bereits Bergmann das Führungstor für Germania Nürnberg geschossen. Am Schluß hätte Germania beinahe noch gewonnen, doch blieben zwei Riesengelegenheiten unausgenutzt.

Auch die Spielvereinigung Fürth erreichte im Kampfe gegen den VfR. Fürth nur ein 1:1 (0:1). Durch Weiß ging der VfR. in der 36. Minute in Führung. Erst zwei Minuten vor Schluß erzwang Wolff für die Kleeblättler den Ausgleich. In Südbayern überrascht das Unentschieden des Kampfes Teutonia München — Bayern München von 0:0. Zu erwähnen ist noch der Ueberraschungssieg von Phönix Ludwigshafen über den SV. Waldhof mit 1:0.

Der HSV. geschlagen

(Eigene Drahtmeldung.)

Hamburg, 20. November.

Es sieht tatsächlich so aus, als würde der Hamburger Sportverein in der diesjährigen Spielzeit seiner langjährigen Würde entkleidet. Ohne den noch nicht wieder spielberechtigten Dörfel und den disqualifizierten Sveistrup zeigten die Stürmer sehr schlechte Leistungen. So kam es, daß die ausgezeichnet spielende Mannschaft von Eimsbüttel mit 2:1 (1:1) gewann. Altona 93 gewann gleichzeitig gegen Uhlenhorst/Hertha mit 9:3 und hat jetzt vier Punkte Vorsprung. In Bremen gab Schalke 04 ein Gastspiel. Den Knappen stellte sich die Elf von Werder zum Kampfe. Schalke gewann in überzeugender Manier mit 8:2 (2:0).

Minerva — VfB. Pankow wieder unentschieden

Sportverein 92 vom Spandauer BC. geschlagen

(Eigene Drahtmeldung.)

Berlin, 20. November.

Die Verbandsspiele am Totensonntag nahmen in Berlin den erwarteten Ausgang. Nur in einem Falle gab es eine gehörige Ueberraschung. Der Sportverein 92 mußte sich auf eigenem Platze mit 1:2 (1:2) dem Spandauer BC. beugen.

Den weitaus größten Publikumserfolg hatte das Spiel zwischen Minerva und VfB. Pankow. Die Gegner trennten sich abermals unentschieden mit 1:1 (1:0).

Wacker 04 verlor mit 1:4 (0:2) gegen Tennis Borussia. Noch vor der Pause mußte der Wacker-Verteidiger Lehmann das Feld verletzt verlassen, wodurch die Platzbesitzer ganz ins Hintertreffen gerieten. Hertha-BSC. trat gegen Bewak ohne Bielek an, aber mit Schulz. Obwohl Ruch einen Elfmeter danebenschoß, siegten die Hertha-Leute durch Tore von Brink und Schulz mit 2:0 (2:0). Die Post kam dadurch um den sicheren Sieg beim Kampfe gegen Blau-Weiß, daß Lallensack schon nach dreißig Minuten herausgestellt wurde. So reichte es nur zu einem 2:2 (2:1)-Ergebnis. Trotzdem hat die Post ihren Tabellenstand verbessern können, da der Einspruch gegen das Spiel mit dem Adlershofer BC. anerkannt wurde. Wedding hatte gegen Viktoria 89 einen guten Start und ging sogar mit 1:0 in Führung, verlor dann aber glatt mit 1:5.

Guts Muts Dresden ausgeschaltet

(Eigene Drahtmeldung.)

Leipzig, 20. November.

Dresden hatte am Sonntag seinen Fußballschlager, an dem diesmal der Dresdner SC. nicht beteiligt war. Es handelte sich um das Spiel zwischen Guts-Muts und Ring Greiling. Durch einen glatten 2:0-Sieg bewies die Ringmannschaft, daß sie zu Recht den zweiten Tabellenplatz einnimmt. Von Guts-Muts ist eine Verbesserung des Platzes auf der Tabelle in der nächsten Zeit kaum zu erwarten. Der Dresdner SC. setzte sich gegen die Sportfreunde Freiberg auf deren Platz mit 4:1 durch. In Nordsachsen, in Leipzig, blieb die übliche Ueberraschung auch diesmal nicht aus. Der VfB. mußte sich gegen Eintracht mit 1:1 zufriedengeben. Da die Spielvereinigung gleichzeitig mit 6:1 gewann, liegt sie jetzt mit knappem Vorsprung allein an der Tabellenspitze. In Mittelsachsen wartete die Polizei Chemnitz endlich wieder mit einem ihrer früheren Bombenergebnisse auf. Der BC. Hertha wurde mit 8:0 geschlagen. Der Chemnitzer BC. behauptet sich an der Spitze durch einen 2:1-Sieg über National. Der Meister des Mittelelbegaues, Fortuna Magdeburg, empfing Hannover 96, die einen eindrucksvollen 5:1-Sieg feierten.

VfB. Königsberg vom Tilsiter SC. geschlagen

(Eigene Drahtmeldung.)

Königsberg, 20. November.

VfB. Königsberg bereitete seinen Anhängern eine böse Ueberraschung. Er ließ sich vom Tilsiter SC. mit 4:1 (1:0) schlagen. Tilsit hat die Spiele nun beendet und steht an der Spitze der Tabelle, kann aber noch von Prussia Samland und Hindenburg Allenstein überholt werden.

Eintracht Frankfurt siegt in Westdeutschland

Münster, 20. November.

In Münster weilte am Sonntag Süddeutschlands Meister Eintracht Frankfurt a. M. Die Einheimischen hielten sich ausgezeichnet. Eintracht gewann das zeitweise sehr hart durchgeführte Spiel mit 2:0 (1:0) Toren.

Der Bonner SC., der Tabellenführer der Gruppe A, wurde von Köln-Sülz 07 hoch mit 6:1 geschlagen und mußte damit dem VfR. Köln die Spitze in der Tabelle überlassen.

Deichsel Hindenburg gegen Walka Makoschau 3:0

Deichsel zeigte ein schönes, flüssiges Spiel und siegte verdient. Die schnellen Gegner hinterließen einen guten Eindruck. Ihr Sturm konnte aber bei der gutarbeitenden Deichsler Hintermannschaft nichts ausrichten.

Sparta Gleiwitz OS.-Meister im Arbeitersport

Ueberraschende 3:2-Niederlage des Favoriten SV. 22 Biskupitz

Vor 2000 Zuschauern standen sich am Sonntag die Endspielgegner am Friedrich-Ebertsportplatz in Hindenburg gegenüber. Herrliches Fußballwetter hatte die ansehnliche Zuschauermenge herausgelockt, die Zeuge eines flotten, hartnäckigen Kampfes wurde, wie er allzuoft nicht zu sehen ist. Sparta tritt in unveränderter Aufstellung an. Biskupitz hat für den Mittelstürmer und linken Läufer Ersatz aufgestellt. Anscheinend hatten sie den Gegner unterschätzt, wie die Beuthener vor acht Tagen. **Die Spartaner bewiesen, daß sie besser sind als ihr Ruf.** Ihre Hauptstützen sind wieder die Verteidiger und der Tormann, der einfach unüberwindlich war und die todsichersten Sachen hielt. Der Mittelläufer sehr gut im Aufbau, fand in seinen Nebenmännern vollstes Verständnis und den nötigen Eifer. Der Spartasturm war flink und energisch. Biskupitz ist das Gegenteil, die Verteidigung reichlich unsicher, besonders der rechte Verteidiger. Der Tormann hielt keinen Vergleich mit seinem Gegenüber. Die Läuferreihe war gar nicht auf dem Posten und der Sturm konnte sich in der ersten Halbzeit nicht finden, wenn auch einige schöne Durchbrüche gelangen. In der zweiten Halbzeit, als es schon zu spät war, drängte der Biskupitzsturm zeitweise ganz beängstigend. Als verdienter Sieger ist Sparta zum ersten Mal Oberschlesischer Meister nach schwer errungenem Kampf. Für viele ist dieser Ausgang eine große Ueberraschung, da man Sparta weder Beuthen gegenüber, noch Biskupitz irgendwelche Chancen einräumen wollte.

Cracovia Krakau Polnischer Meister

Cracovia Krakau errang in einem schweren Kampf durch einen 2:0 (1:0)-Erfolg über Legia Warschau den Titel eines Polnischen Landesmeisters. Polonia Warschau und 22. Inf.-Reg. Siedlitz trennten sich unentschieden 2:2. Czarni Lemberg wird trotz seines 1:0 (0:0)-Sieges über Warszawianka Warschau vom Abstieg kaum gerettet werden. Im dritten Aufstiegsspiel zur polnischen Landesliga, nach dem die ersten beiden Treffen Unentschieden geendet hatten, siegte Podgorce Krakau über Legja Posen 4:2 und ist dadurch endgültig in die Landesliga aufgestiegen.

Nord im Hockey-Silberschild-Endspiel

Mitteldeutschland verliert 1:6

(Eigene Drahtmeldung.)

Hannover, 20. November.

In der Zwischenrunde um den Hockey-Silberschild des Deutschen Hockeybundes zwischen den Mannschaften von Nord- und Mitteldeutschland siegte die norddeutsche Elf mit 6:1 (3:0) Toren unerwartet hoch und qualifizierte sich damit — wie im Vorjahre — für das Endspiel. Der Kampf hatte Tempo und brachte gute Einzelleistungen hervor. Die Norddeutschen waren durch ihre Taktik überlegen. In technischer Hinsicht gaben sich beide Mannschaften nichts nach. Heuser und Buschow schossen für den Norden die ersten beiden Tore. Vor Halbzeit erzielte Jakob den dritten Treffer.

Nach dem Wechsel erhöhten die Norddeutschen durch Heuser und Lockemann auf 5:0, bevor der Halblinke Würker, das Ehrentor für Mitteldeutschland schoß. Aus einem Gedränge heraus war Jakob zum sechsten Male für den Norden erfolgreich. Der Sieg von Norddeutschland war verdient, jedoch nicht in dieser Höhe. Der mitteldeutsche Sturm war nicht energisch genug.

Schlittschuh-Club in Prag geschlagen

(Eigene Drahtmeldung.)

Prag, 20. November.

Die Kunsteisbahn auf der Prager Hetzinsel hatte einen ganz großen Tag. 10 000 Zuschauer wohnten der Begegnung der Mannschaft des Berliner Schlittschuh-Klubs mit dem Prager LTC. bei. Die Zuschauer wurden nicht enttäuscht, denn sie bekamen einen schnellen, hinreißenden Eishockeykampf zu sehen. Dazu gab es noch einen klaren Sieg der Einheimischen von 2:1 (2:0, 0:1, 1:0).

Der Städtekampf im Eishockey zwischen London und Paris endete mit einem 2:1-Siege der Engländer.

Helber in Brüssel unplaziert

Brüssel, 20. November.

Bei dem am Sonntag in Brüssel ausgetragenen internationalen Groß-Cauntry-Lauf über 7,2 Kilometer konnten sich die ausländischen Teilnehmer nicht durchsetzen. Auf den ersten Plätzen endeten durchweg belgische Leute. Sieger wurde Dillin, Brüssel, in 24,35 nach hartem Kampf vor seinem Landsmann van der Steele in 24,45 und van Rumpst in 24,53. Der Stuttgarter Helber belegte nur den 22. Platz.

Schade, Lüben, siegt im Halbschwergewichtsturnier

(Eigene Drahtmeldung.)

Breslau, 20. November.

Der Südostdeutsche Amateur-Box-Verband brachte in Breslau einen Kampfabend zur Durchführung, der ausgezeichneten Sport brachte. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand ein Turnier im Halbschwergewicht. Der Oppelner Schwetschke trat wegen Urlaubsschwierigkeiten nicht an; man fand in Voges, Braunschweig, einen — allerdings schwachen — Ersatz. Zuerst fanden die Ausscheidungskämpfe statt. Lachmann erhielt den verdienten Punktsieg gegen Becker (Reichsbahn) zugesprochen. In der zweiten Ausscheidung trat Schade, Lüben, gegen Voges, Braunschweig, an. Der Braunschweiger zeigte nicht viel und überließ dem Lübener den Sieg durch technischen k. o. Im Kampf um den dritten und vierten Platz trat Voges wegen einer Rippenverletzung dann nicht an, sodaß Becker kampflos Dritter wurde. Einen dramatischen Verlauf nahm der Entscheidungskampf zwischen Schade, Lüben und Lachmann, Liegnitz. Schade, der sehr gut in Form ist, trieb immer wieder und arbeitete ruhiger und genauer als sein Gegner, sodaß er verdienter Punktsieger wurde.

Danziger Hockeyklub schlägt THC. Breslau 2:0

(Eigene Drahtmeldung.)

Breslau, 20. November.

Am Totensonntag stand bei den Breslauer Hockeyspielern das Gastspiel des Danziger Hockeyklubs im Mittelpunkt des Interesses. Der rührige Tennis- und Hockeyklub Breslau hatte sich die Danziger zu einem Freundschaftskampf eingeladen, der im Breslauer Stadion vor sich ging. Nach einem überaus interessanten Spiel behielten die Danziger mit 2:0 (1:0) die Oberhand.

Italiens Mannschaft für Mailand

Das im Hinblick auf den am 1. Januar stattfindenden Fußball-Länderkampf Deutschland — Italien in Bologna besonders bedeutungsvolle Treffen Italien — Ungarn, das am 27. November in Mailand zur Durchführung gelangt, bestreitet der italienische Verband mit einer Mannschaft, die zum Teil ganz neu zusammengestellt wurde. Die Elf hat im einzelnen folgendes Aussehen: **Tor:** Gianni (Bologna); **Verteidiger:** Monzeglio (Bologna), Gasperi (Bologna); **Läufer:** Colombari (Neapel), Monti (Juventus), Bertolini (Juventus); **Angriff:** Costantino (A. S. Rom), Demaria (Ambrosiana), Meazza (Ambrosiana), Ferrari (Juventus), Orsi (Juventus). Neu ist die gesamte Läuferreihe. Des weiteren wurde Demaria auf halbrechts neu eingestellt, und Ferrari nimmt jetzt halblinks den Platz ein, den in Prag beim Spiel gegen die Tschechoslowakei Sansone inne hatte. Bewährt sich diese Mannschaft, so wird sie, vielleicht von geringfügigen Aenderungen abgesehen, natürlich auch für das Länderspiel gegen Deutschland Verwendung finden.

Aston Villa besiegt Arsenal

Das Ereignis der englischen Punktkämpfe war die in Birmingham vor einer riesigen Zuschauermenge ausgetragene Begegnung zwischen dem Spitzenreiter Arsenal und dem Tabellenzweiten Aston Villa. Es gab einen rassigen Kampf, den die „Villas" sicher mit 5:3 zu ihren Gunsten entschieden, womit beide Vereine nunmehr punktgleich an der Spitze stehen.

Tennisspieler Daller †

Im Alter von 23 Jahren ist in München der westdeutsche Tennis-Spitzenspieler Georg Daller plötzlich an den Folgen einer Bauchfellentzündung gestorben. Daller zählte zu den talentiertesten Nachwuchsspielern, war jedoch in der letzten Saison wegen Examens-Vorbereitungen sportlich wenig hervorgetreten.

ADAC. Oberschlesien für den Autostreik

Jahreshauptversammlung in Gleiwitz — Gegen Pauschalsteuer und Betriebsstoffpreise

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 21. Dezember.

Der Gau XX Oberschlesien des Allgemeinen Deutschen Automobilklubs hielt am Sonntag im Haus Oberschlesien in Gleiwitz seine ordentliche Jahreshauptversammlung ab, die stark besucht war. Professor Woltersdorf begrüßte die Vertreter der 11 Ortsgruppen, ferner Dr. Rinke, Ratibor, als Vertreter des Landeshauptmanns, Dr. Wollschläger als Vertreter des Polizeipräsidenten und Ersten Staatsanwalts Rittau als Vertreter der Justizbehörde. Hierauf erstattete er den Bericht über das verflossene Geschäftsjahr, das dem Gau infolge der herrschenden Wirtschaftslage einen Rückgang der Mitgliederzahl von 2300 auf 2100 brachte. Der Gau begrüße es sehr, daß eine Kraftverkehrskammer geschaffen worden sei, der die Aufgabe zufalle, die wirtschaftlichen Interessen des Kraftverkehrs zu vertreten. Sehr begrüßt werde es auch, daß

endlich erhöhte Mittel aus der Kraftfahrzeugsteuer nach Oberschlesien

gebracht werden konnten. Es sei tatsächlich die höchste Zeit gewesen, daß die oberschlesischen Straßen einigermaßen instand gesetzt werden. Man hätte eigentlich auf den oberschlesischen Straßen Prüfungsfahrten veranstalten müssen. Wenn ein Wagen in Oberschlesien 100 000 Kilometer gefahren ist, dann komme er auch durch den afrikanischen Dschungel. Eine Aenderung müsse auch in der Frage der Betriebsstoffpreise erzielt werden. Es sei unverständlich, daß in Oberschlesien, nahe an Betriebsstoffquellen, das Benzol 50 Pfg. koste, während man in Breslau 48 und in Berlin nur 46 pro Liter bezahle. Um eine Belebung der einzelnen Ortsgruppen zu unterstützen und die Werbemöglichkeiten in den Ortsgruppen zu erhöhen, habe der Gau beschlossen, eine Rückvergütung von Beiträgen eintreten zu lassen.

Geschäftsführer Dr. Nawratzki erstattete den Sportbericht und hob hervor, daß der Gau im vergangenen Jahr nur ein kleines Sportprogramm durchgeführt habe, daß die einzelnen Veranstaltungen aber erfolgreich verlaufen sind. Baumeister Rösner erstattete den Kassenbericht, der über die Verwendung eines Betrages von etwa 28 000 Mark Aufschluß gab und die volle Billigung der Versammlung fand, nachdem Dr. Hoffmann, Ratibor, den Prüfungsbericht erstattet und die sorgsame Kassenführung anerkannt hatte.

Professor Woltersdorf überreichte an 48 Teilnehmer der sportlichen Veranstaltungen silberne Likörbecher als Erinnerungsgabe. Die Jubiläumsnadel des Verbandes wurde Josef Simon, Neustadt, verliehen. Die Goldene Verbandsnadel erhielten Wätzig, Gleiwitz, Stein, Gleiwitz, Horwitz, Gleiwitz, Witte, Neustadt, Anders, Neustadt, Marx, Ratibor, Bullok, Ratibor, Silbermann, Beuthen; die Silberne Ehrennadel mit Kranz Krause, Beuthen, Frau Müller, Beuthen, Knoche, Gleiwitz, Malinka, Gleiwitz, Gutsmann, Gleiwitz, Duscha, Gleiwitz, Weidemann, Hindenburg, Birkhahn, Katscher, Anders, Oberglogau, Brasda, Ratibor, Bielschowski, Ratibor, Koller, Ratibor, Goedicke, Ratibor, Göcke, Neiße und Vierek, Neiße. Außerdem wurden 26 kleine Silberne Nadeln mit Kranz und 46 silberne Nadeln ohne Kranz verteilt.

Die Ortsgruppe Beuthen hatte den Antrag eingebracht, das Präsidium des ADAC. in München möge sich mit den übrigen deutschen Klubs in Verbindung setzen, um der Forderung nach

Senkung der Pauschalsteuer und der Betriebsstoffpreise

durch einen Autostreik Nachdruck zu geben. Wenn die Forderungen des ADAC. nicht erfüllt würden, müsse jeder Autobesitzer seinen Wagen in die Garage stellen. Professor Woltersdorf sprach sich unter Hinweis auf die Notwendigkeit der Benutzung dienstlich verwendeter Wagen und im Hinblick auf die Reparaturwerkstätten gegen einen solchen Streik aus und betonte, daß ein Streik in gewisser Form bereits bestehe, denn man rechne in

diesem Winter mit der Einstellung von 400 000 Fahrzeugen.

Der Vorsitzende der Ortsgruppe Beuthen, Müller, erklärte, daß dieser Streik schon deshalb durchgeführt werden müsse, um denjenigen Autobesitzern zu helfen, die ihren Wagen längst abmelden mußten, weil sie die hohe Steuerbelastung und die teuren Betriebsstoffpreise nicht tragen können. Nach einer weiteren Aussprache hierüber wurde der Antrag angenommen.

An das Präsidium wurde weiterhin die Bitte gerichtet, dafür zu sorgen, daß Oberschlesien in den Betriebsstoffpreisen nicht weiter benachteiligt wird. Durch die Zonentarife werde Oberschlesien stark belastet. Da zahlreiche Autounfälle durch Radfahrer herbeigeführt werden, **soll das Präsidium ferner alle Bestrebungen unterstützen, die eine Zwangshaftpflichtversicherung der Radfahrer verlangen.** Hierbei wurde indessen darauf hingewiesen, daß die Regierung kürzlich einen dahin zielenden Antrag abgelehnt hat. Sodann soll dafür gesorgt werden, daß überall gut lesbare Straßen- und Hausnummerschilder angebracht werden. Das Präsidium wird um die Feststellung gebeten, welche Summen der durch die Kraftverkehrswirtschaft aufgebrachten Steuern für Kraftwagen und Betriebsstoffe für ihren eigentlichen Zweck, den Bau und die Erhaltung von Straßen verwendet werden, und welche Beträge anderweitige Verwendung finden. Schließlich wird darauf hingewiesen, daß die

Vereinheitlichung der Verkehrszeichen

im Reich noch lange nicht durchgeführt ist, und daß hierdurch die Sicherheit der Durchfahrt durch Ortschaften stark beeinträchtigt wird.

Unter der Leitung des Alterspräsiden, Rechtsanwalts Neumann, wurden die Wahlen durchgeführt. Einstimmig wurden Professor Woltersdorf als 1. Vorsitzender, Hauptmann von Colbe als Sportlehrer und Baumeister Rösner als Schatzmeister wiedergewählt. In den erweiterten Vorstand wurden Dr. Rinke, Ratibor, Krebs, Katscher und Diplomingenieur Holtei, Hindenburg, gewählt.

Nachdem der Haushaltsplan für das kommende Jahr, der mit 25 800 Mark abschließt, angenommen worden war, stimmte die Versammlung dem für das kommende Jahr in Aussicht genommenen sportlichen Veranstaltungsprogramm zu. Es sollen durchgeführt werden: am 6. und 7. Mai eine Nachtorientierungsfahrt, am 25. Juni eine Grenzland-Bilderorientierungsfahrt, am 19. und 20. August eine Fahrt ins Grüne, am 17. September eine Gauabfahrt mit Sportvorführungen. Die Gauabfahrt wird wahrscheinlich in die Gegend um Leobschütz führen.

Blutiges Ende einer Hochzeitsfeier

Im Streit von Zechgenossen erstochen

Beuthen, 21. November.

In der Nacht zum Sonntag wurde kurz nach 24 Uhr der ledige, am 18. 11. 1910 geborene Bauarbeiter Franz Gora aus Bobrek-Karf I, der sich mit mehreren Personen aus Bobrek und Schomberg von einer Hochzeitsfeier auf dem Wege von einem Lokal nach Hause befand, in der Nähe der Kolonie Worpie kurz vor der Gräfin-Johanna-Schachtanlage von seinen Begleitern erstochen. Aus einem nichtigen Grunde kam es unter den Heimkehrern, die angetrunken waren, zu einer Schlägerei. Zunächst erhielt der Bruder des G., der Häuer Johann Gora, mehrere Schläge ins Gesicht, so daß er blutüberströmt zusammenbrach. Hierauf wurde Franz Gora durch einen Stich in die Leber verwundet. Die Verletzung war so schwer, daß G. noch auf der Straße verstarb. Ein Arzt in Karf, zu dem man ihn brachte, konnte nur noch den Tod feststellen. Die Kriminalpolizei und das Ueberfall-Abwehrkommando erschienen sofort am Tatort. Noch in der gleichen Nacht wurden die Arbeiter Wilhelm Czaja, Gerhard Serwinski und der Handlungsgehilfe Heinrich Paracz, sämtlich aus Schomberg, als Beteiligte festgenommen.

Sonntag vormittag wurde ein weiterer Mann, namens Leininger, der sich gleichfalls unter den Streitenden befunden hat, verhaftet. Nach dem bisherigen Stande der Ermittlungen steht Paracz in dem Verdacht, den tödlichen Stich geführt zu haben. Die Festgenommenen waren beim Eintreffen der Kriminalpolizei noch so stark angetrunken, daß sie nicht vernommen werden konnten. Sie wurden dem Amtsgericht Beuthen zugeführt. Die Leiche wurde beschlagnahmt und befindet sich im Hüttenlazarett in Bobrek. Personen, die zur Zeit der Tat am Tatort waren, werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei in Beuthen, Zimmer 19, zu melden.

Generaldirektor Dr. h. c. Pieler scheidet aus

Generaldirektor Dr. h. c. Pieler scheidet zum Ende des Jahres aus der Gräflich Ballestremschen Güterdirektion aus. Dr. Pieler steht seit dem 1. Januar 1900 im Dienst der Ballestremschen Verwaltung, zuerst als Bergwerksdirektor und dann seit dem 1. Januar 1911 als Nachfolger seines Vaters als Generaldirektor. Die beiden Generaldirektoren Pieler haben den Ballestremschen Werken zusammen 48 Jahre vorgestanden und den Hauptteil ihrer Entwicklung geleitet. Generaldirektor Pieler ist 62 Jahre alt. Ihm oblag in der Zeit nach der Teilung Oberschlesiens die Neuordnung des Ballestremschen Besitzes in Ost- und Westoberschlesien. Der größte Teil des polnisch gewordenen Besitzes der Ballestremschen Gruben wurde in der Rudaer Steinkohlengewerkschaft zusammengefaßt. Daneben leitete er als Vorsitzender des Aufsichtsrates der Friedenshütte AG. die Zusammenfassung der ostoberschlesischen Eisenindustrie, in der starke Ballestremsche Interessen zu vertreten waren.

Oberschlesisches Landestheater. Am Mittwoch findet in Beuthen eine große Operettenpremiere statt: „Wenn die kleinen Veilchen blühen", von Robert Stolz. Der Benatzky-Schlager „Morgen geht's uns gut" wird am Donnerstag und am Sonnabend in Beuthen wiederholt (kleine Operettenpreise). Der Opernerfolg „Die Bohème" am Freitag (20,30). Am Sonnabend wird das Weihnachtsmärchen „Wie Klein-Else das Christkind suchen ging" um 16 Uhr zu ganz kleinen Preisen (Preise V) erstmalig herausgebracht. — Am Dienstag wird „Die Bohème" einmalig in Hindenburg aufgeführt.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Weihevolle Gedenkstunde für unsere Gefallenen

Eröffnung der Ausstellung „Die Deutsche Front“

Der Geist unserer Heldensöhne nur kann Deutschland retten!

J. S. Beuthen, 21. November

Treu und selbstlos, in Liebe für Volk und Vaterland, im Glauben an Deutschlands Größe gaben Millionen Deutscher freudig ihr Leben im Weltenringen, starben den Heldentod für Deutschlands Freiheit und Ehre. Unauslöschlich ist ihr Ruhm, ein leuchtendes Beispiel ihr Kameradschaftsgeist und Opfermut. Sie kämpften unerschrocken und eisernen Willens in dem Bewußtsein

„Deutschland muß leben, auch wenn wir sterben müssen.“

Die Ideale, die jene Männer beseelte, die todbereit voll glühender Liebe zur Heimatscholle ins Feld zogen, die ihnen die Kraft gaben, einem übermächtigen Feinde, mörderischem Trommelfeuer standzuhalten, siegreich vorwärts dringend den Kampf ins feindliche Land zu tragen, diese



Ideen müssen Allgemeingut unseres heute so gespaltenen Volkes, vor allem der Jugend werden.

Der Geist der Einheit

hat sie stark gemacht, er muß auch heute unser Volk wieder beseelen, wenn wir aus der unerhörten Not der Gegenwart und der Zerrissenheit wieder aufsteigen wollen zu Licht und Glanz.

„Einer für alle und alle für einen“

war ihre Losung, sie muß auch wieder unsere Kampfparole werden. Das sind wir denen schuldig, die draußen im Feindesland verbluteten, **die von uns erwarten, daß wir unsere Pflicht tun, so wie sie es taten für Deutschland.**

Es ist ein glücklicher Zufall, daß gerade an dem Tage, an dem das deutsche Volk seiner Toten des Weltkrieges in Ehren gedenkt, in Beuthen die große Ausstellung „Die deutsche Front“ eröffnet werden konnte, diese großartige Reliefschau, die Direktor Seyferle zur Erinnerung an unsere toten Krieger geschaffen hat. Es gibt wohl nichts Eindrucksvolleres als gerade diese genaue Nachbildung der Landschaften, in denen sich die größten Kampfhandlungen des Weltkrieges abgespielt haben, keine bessere Schilderung des großen Geschehens. Für die Frontsoldaten, die den Krieg in seiner ganzen Größe und Furchtbarkeit miterlebt haben, sind diese Reliefs eine

stolze Erinnerung an treue Kameradschaft

im deutschen Heldenkampfe. Sie finden hier die Stellen, wo sie gekämpft und gelitten, die Schluchten und Hügel, die Häuser und Straßen, wo sie Angriff auf Angriff gegen feindliche Bollwerke vortrugen, bis sie siegten oder verbluteten. Im Geiste erleben sie all das Schreckliche nochmal, sehen die teuren Kameraden unter den feindlichen Kugeln zusammenbrechen. Für sie werden diese Riesenreliefs zum zweiten großen Erlebnis.

Die einen ihrer Liebsten draußen lassen mußten, für diese wird die Schau der Kampfplätze zur wehmutsvollen Erinnerung. Hier ist der Platz, wo er für sein Vaterland starb, dort die Stelle, wo er neben tausenden von Kameraden sich ausruht von dem zermürbenden Kampfe; ein einfaches Kreuz, das nur seinen Namen trägt, zeigt sie an. Für die neue Generation aber, für die der Krieg etwas Sagenhaftes ist, gibt es keinen besseren Anschauungsunterricht über den deutschen Heldenkampf, der ihnen durch diese Schau plastisch nahegebracht wird. Für das gesamte Volk bedeutet diese Ausstellung „Die deutsche Front“ aber die Erfüllung einer Dankespflicht gegenüber den Toten.

So wurde die Eröffnungsfeier am Totensonntag im stimmungsvoll ausgeschmückten großen Saale des Promenadenrestaurants zu einer

weihevollen Gedenkstunde für die Toten des Weltkrieges

Der völlig schwarz ausgeschlagene Saal zeigt das Ehrenkreuz unserer Kampfestruppe und zwei mächtige Inschriften: **„Ehrlos das Volk, das seine Toten vergißt“** und **„Treue um Treue“** gemahnen uns an unsere Pflicht, die Gefallenen zu ehren und in ihrem Geiste weiterzuarbeiten an Deutschlands Schicksal. Zahlreiche Ehrengäste statteten den Gefallenen durch ihr Erscheinen ihre Dankespflicht ab. Außer dem Ehrenprotektor, Oberpräsident Dr. Lukaschek und den Protektoren Oberbürgermeister Dr. Knakrick, Landrat Dr. Urbanek, Oberstudiendirektor Dr. May, Geistlicher Rat Dr. Reinelt und Major a. D. von Zerboni, sah man u. a. Landgerichtspräsident Schneider, Polizeipräsident Wackerzapp, Prälat Schwierk und Pfarrer Hrabowski, Dr. Jakobowitz, die Leiter der Finanzämter Beuthen und Hindenburg, die Oberregierungsräte Wichmann und Gaebel, Bürgermeister Leeber, Stadtverordneten-Vorsteher Zawadzki, Stadtbaurat Stütz und Stadtrat Kudera, Medizinalrat Dr. Saalmann, Generalintendant Illing, Oberstudienrat Kölling, die Schulräte Neumann und Grzesik, Konservatoriumsdirektor Paul Kraus, Majoratsherr von Guradze, Reichstagsabgeordneten Dr. Kleiner, Kreisleiter der NSDAP. Schmieding, Ortsgruppenführer des Stahlhelms, der Landesschützen, der SA. und SS., der NSDAP., Amtsgerichtsdirektor Winzek, Oberstleutnant von Sillich und Oberstleutnant Levit, Major Freiherr von Montigny, Polizei-Hauptmann Stojek, Vertreter sämtlicher Schulen, die Leiterinnen der Frauenverbände und namhafte Vertreter der oberschlesischen Industrie, der Kaufmannschaft, des Gewerbes und des geistigen Lebens einschließlich der Presse aller Richtungen. Landeshauptmann Woschek hatte sein Fernbleiben schriftlich entschuldigt.

Die Feier wurde durch den stimmungsvollen Vortrag „Deutscher Glaube“ durch den Männergesangverein Karsten-Zentrum-Grube unter bewährter Leitung von Chormeister Richter eröffnet. Chefredakteur Hans Schadewaldt hielt hierauf die von dem tiefernsten Charakter der Weihestunde getragene Begrüßungsansprache, und begrüßte besonders den Ehrenprotektor Oberpräsident Dr. Lukaschek, Protektor Oberbürgermeister Dr. Knakrick. Die von Direktor Seyferle, München, im Gedenken an die Gefallenen geschaffenen Reliefs der Hauptkampfplätze der Westfront Ypern, Arras, Verdun und der Vogesen rufen heute am Totensonntag, so führte er aus, die Erinnerung wach an

unsagbares Heldentum unserer Truppen

im Weltkriege. Die Ausstellung habe keineswegs kriegerischen Charakter, sondern wolle in erster Linie dazu beitragen, **der Nachwelt vor Augen zu führen was Treue, Opfermut, Pflichterfüllung und Vaterlandsliebe zu leisten vermochten,** und uns helfen, eine Gemeinschaftsgrundlage im zersplitterten deutschen Volke zu schaffen. Die Ausstellung habe den tieferen Sinn uns im Geiste der Gefallenen zur Ueberparteilichkeit, zur sachlichen Mitarbeit am Wiederaufstiege des Vaterlandes unter Hintansetzung aller Parteigegensätze, zum Opfertum zu gemahnen. Chefredakteur Schadewaldt gab zum Schluß seiner inhaltsvollen Ausführungen der Hoffnung Ausdruck, daß die Ausstellung für alle ein vaterländisches Wiedererleben bilde, daß im Gedenken an die Toten des Weltkrieges über allen Parteihader hinweg nur „Deutschland“ Richtschnur unseres Handels und Denkens bilde.

Ehrenprotektor Oberpräsident Dr. Lukaschek führte hierauf aus: Wir sind heute hier zu einer ernsten Erinnerungsstunde zusammengetreten, an dem Tage, dem Totensonntag, der dem Gedenken der teuren Verstorbenen und seit dem Weltkriege insbesondere denen geweiht ist, die ihr Leben fürs Vaterland gelassen haben. Der heutige Tag ist durch die Ausstellung mit einem ganz besonderen Merkmal verbunden, denn es werden uns hier die

Stätten der Westfront

gezeigt, an denen die meisten unserer teuren Gefallenen ihr Leben für das Vaterland gelassen haben. Er dankte für die Begrüßung und sprach besonders dem Schöpfer des Werkes, Direktor Seyferle, den Dank aus, daß er in so plastischer Art die Erinnerung an diese Zeiten erhalten hat. Das Gebot des politischen Handelns ist vom Westen auf den Osten übergegangen. Die Ausstellung bedeutet hier im Südosten deshalb etwas besonderes, weil sie die Erinnerung wachruft, welche Pflicht der Dankbarkeit wir gegenüber den Hunderttausenden von Opfern haben, die in den Kampfstätten des Westens gefallen sind, die

Pflicht der Dankbarkeit

und des Erinnerns, aber auch die Pflicht zur Reue, das wir nicht genug getan haben dessen, was das Vermächtnis dieser Verstorbenen ist. Aus den hinterlassenen Briefen der Studenten von Langemarck ersehen wir den Geist des Kampfes, der nicht Haßgeist war, sondern ein Pflichtgefühl zum Vaterland. Die Hauptsache ist, daß wir im Osten alles tun, was uns für die Zukunft unsere Pflicht zu tun gebietet. Wir haben den Beweis erbracht, daß uns das Vaterland über allem steht, in der Erinnerung an all das, was uns die teuren Toten des Weltkrieges vorgelebt haben. Das muß so bleiben. Ueber allem muß das Wort Deutschland stehen und der Gedanke an das Vaterland. Die Festesgäste sangen darauf die erste Strophe des Deutschlandliedes.

Oberbürgermeister Dr. Knakrick rief in Erinnerung, wie

die deutsche Jugend bei Langemarck

mit einem lächelnden Zug auf den Lippen, mit dem Lächeln, mit dem sie das Deutschlandslied sangen, in den Tod gingen, und wie er bei Verdun alte Landsturmleute in dem gleichen Geiste sterben sah. Er gedachte auch derjenigen, die an diesen Stätten um Deutschland kämpften und heute nicht mehr bei uns wohnen. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Ausstellung gerade in Beuthen gezeigt wird, wo sie geeignet sei, Einigkeit und Recht und Freiheit wieder zum Leitsatz für jeden Deutschen im Grenzland werden zu lassen. Oberbürgermeister Dr. Knakrick dankte der „Ostdeutschen Morgenpost“, insbesondere Chefredakteur Schadewaldt, für die Initiative, diese Ausstellung nach Oberschlesien und besonders nach Beuthen zu bringen, — um die umfangreiche Organisation hat sich besonders auch Verlagsdirektor Scharke große Verdienste erworben. Nach Dankesworten an den Schöpfer der Reliefs, erklärte Oberbürgermeister Dr. Knakrick die Ausstellung für eröffnet.

Fritz Hofbauer vom Oberschlesischen Landestheater trug einen Prolog „Der Helden Klage“ eindrucksvoll vor, worauf der Männergesangverein Karsten-Zentrum-Grube mit „Dem Andenken der Gefallenen“ erneut Beweis seines großen Könnens gab. Der Schlußgesang „Ich hatt' einen Kameraden“ leitete zu der ersten Führung durch Direktor Seyferle über. Direktor Seyferle schilderte eingangs, wie ihm der Gedanke zur Schaffung dieser Reliefs kam, als er in der Nähe von der Lorettohöhe den Friedhof besuchte, auf dem sein Sohn, ein Freiwilliger, ruht, und dort bis unter die Arme im Grase stand, bis er endlich ein Kreuz mit seinem Namen fand. Er gab dann anschaulich den

Verlauf der Kämpfe

auf dargestellten Kampfplätzen wieder, und fand starken Beifall.

Bereits am ersten Tage war der Besuch der Ausstellung äußerst rege, und immer wieder wurden Beifallskundgebungen über das Gebotene laut.



Bilder aus der Weltkriegs-Ausstellung

Einbrecher auf frischer Tat ertappt

Hindenburg, 21. November.

In der Nacht zum Sonntag hielt auf der Hatzfeldstraße in der Nähe des neuen Polizeiamtes eine Polizeistreife zwei verdächtige Männer an, die im Begriff waren, in einer Taxe davonzufahren. Im Wagen befanden sich vier schwere Gepäckstücke, über deren Inhalt und Herkunft die Männer ausweichende Antworten gaben. Sie wurden daher zur Kriminalwache mitgenommen. Hier gestanden sie, daß sie im Hause Koppstraße 2 durch ein Fenster nach gewaltsamer Entfernung des Eisengitters in einen leeren Keller eingestiegen und nach Aufbrechen einer eisernen Tür in den Warenkeller eines Kaufmanns eingedrungen waren. Dort hatten sie 600 Tafeln Schokolade und 4250 Suppenwürfel zusammengepackt. Einer der Täter hatte dann vom Bahnhof die Taxe geholt, in der sie ertappt wurden. Sie wurden ins Gefängnis gebracht.

Beuthen und Kreis

*** Albert Bassermann kommt nach Oberschlesien.** Es ist der General-Intendanz gelungen, Anfang Dezember ein zweitägiges Gastspiel von Albert Bassermann, Deutschlands größtem Schauspieler, und Else Bassermann für Oberschlesien zu sichern. Bassermann kommt mit eigenem Ensemble und wird in Beuthen und Gleiwitz gastieren.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko; Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.